



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

143 (24.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345312)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2,- M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei wöchl. Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17000 Karlsruhe Haupt-Postamt 2. Haupt-Poststelle R 1, 4-6. (Ballermannhaus), Geschäfts-Poststellen: Waldhofstr. 6, Schlegelstr. 19/20 u. Kreisstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich 12 mal. Preis pro Jahr: 24,00 M., 24,50 M., 24,95 M., 24,95 M.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Deutsche Kritik der Abrüstungskomödie

#### Protest des Grafen Bernstorff gegen die neuen Verzögerungsversuche

##### Rußland macht neue Vorschläge

Genf, 23. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem in der heutigen Vormittags-Sitzung die Beratung der russischen Anträge zu Ende geführt worden war und das Ergebnis hatte, daß nach mehrtägigen Verhandlungen die russischen Anträge auf eine sofortige vollständige und allgemeine Abrüstung für den gegenwärtigen Augenblick von der Kommission als unannehmbar erklärt worden sind, ging die Kommission heute nachmittag zum dritten Punkt der Tagesordnung über, nämlich die Durchführung der zweiten Lesung.

Zu Beginn der Sitzung ergriff zunächst Graf Bernstorff das Wort, um von neuem seinen Antrag auf Veröffentlichung des jeweiligen Abstrichsandes der Richtigkeiten des Völkerbundes zu bekräftigen. Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, seinen Antrag auf die nächste Session der vorbereitenden Abrüstungskommission zu vertragen.

Daraufhin unterbreitete der Vorsitzende der Kommission eine Resolution, wonach die Kommission es dem Präsidium überläßt, das Datum der nächsten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission, auf der die zweite Lesung des Konventionstextes erfolgen soll, zu bestimmen. Bekanntlich verlangte Graf Bernstorff schon zu Beginn der gegenwärtigen Tagung, daß die zweite Lesung schon in der gegenwärtigen Tagung vorgenommen werden sollte. Als der Wortlaut der Resolution bekannt wurde,

##### verlangte Graf Bernstorff sofort das Wort.

Er führte folgendes aus: Nachdem die Kommission die Anträge der Sowjetdelegation auf allgemeine Abrüstung abgelehnt hat, so nahme ich an, daß sie wenigstens den ersten Schritt auf dem Wege der Abrüstung tun werde. Es ist bereits schon das dritte Mal, daß die Kommission beschließt, nichts zu tun und unverrichteter Dinge nach Hause zu fahren. Sie müssen nicht vergessen, daß wir - Deutschland - ein Gläubiger sind. Es wurde uns bekanntlich seinerzeit versprochen, daß die Entwaffnung Deutschlands den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bilden sollte. Nun warten wir schon lange auf die Erfüllung dieses Versprechens. Herr Politis hat gestern erklärt, daß die vollständige Entwaffnung den Bestimmungen des Völkerbundespaktes widerspreche. Ich siehe daraus den Schluß, daß die Entwaffnung Deutschlands im Widerspruch zum Völkerbundsstatut steht. Es ist endlich an der Zeit, daß man mit der allgemeinen Abrüstung wenigstens anfangen sollte. Warum man nicht die zweite Lesung wieder verschieben? Wenn man mir nicht die Zulage gibt, daß die Regierungen bereit sind, in Verhandlungen einzutreten, um die zweite Lesung zu ermöglichen, dann werde ich gegen die Resolution stimmen.

Nach dem Grafen Bernstorff verlangte

##### der Führer der russischen Delegation, Litwinow,

das Wort, der zur allgemeinen Ueberraschung erklärte, daß die Sowjet-Delegation, nachdem ihr erster Vorschlag abgelehnt worden sei, die Absicht habe, morgen der Kommission einen neuen Entwurf, diesmal auf eine teilweise Abrüstung lautend, zu unterbreiten. Ich hoffe, erklärte Litwinow, daß wir wenigstens in diesem Fall einen gemeinsamen Weg finden werden. Ich stelle fest, daß die vorbereitende Abrüstungskommission bis jetzt keinen Entwurf, nicht einmal für eine teilweise Abrüstung zustande gebracht hat. Es sind zwölf Monate seit der ersten Lesung vorbei, und nichts ist geschehen. Die Tatsache, daß man die vorbereitende Kommission vertragen will, ohne ein Datum für die nächste Tagung festzusetzen, beweist, daß die Leiter der Kommission selbst

##### die Lage als hoffnungslos betrachten.

Infolgedessen unterbreitet die Sowjetdelegation diesen neuen Vorschlag und behält sich das Recht vor, nach zwei Jahren einen neuen Entwurf zu einer weiteren teilweisen Abrüstung zu unterbreiten. Ferner behält sich die Sowjetdelegation das Recht vor, auf der Abrüstungskonferenz selbst den Antrag auf vollständige Abrüstung zu erneuern.

Die Ausführungen Litwinows haben eine große Ueberraschung hervorgerufen, denn durch diesen Antrag zwang er die Kommission, Farbe zu bekennen, ob sie wirklich wenigstens einen Schritt zur Abrüstung zu tun gewillt ist.

Nach Litwinow versuchte der englische Delegierte Lord Cushendun den Grafen Bernstorff davon zu überzeugen, daß England bereits viel getan habe, um die Bestimmungen des Art. 8 der Völkerbundsstatuten durchzuführen.

Clausel (Frankreich) erwiderte ebenfalls dem Grafen Bernstorff, er befinde sich in einem großen Irrtum, wenn er glaube, daß der Art. 8 des Völkerbundsstatutes die anderen Staaten zur Abrüstung zwingt. Er müsse nicht vergessen, daß außer dem Artikel 8 des Völkerbundsstatutes die Präambel des Versailler Vertrags bestehe, wonach die Verpflichtung der Alliierten zur Abrüstung nur eine moralische und keine juristische Verpflichtung sei (!) Uebrigens, fügte er hinzu, habe Frankreich wie England einen Teil seiner Rüstungen herabgesetzt. Der Beweis dafür sei das neue französische Militärbudget, das außerdem von dem Friedenswilligen Frankreichs Zeugnis ablege.

Nach Clausel verlangte Bernstorff von neuem das Wort und las einen Brief von Clemenceau vor, der 1919 im Namen der alliierten Regierungen an die deutsche Friedensdelegation in Versailles gerichtet worden war. In dem Brief erklärte Clemenceau ausdrücklich, daß die Entwaffnung Deutschlands den ersten Schritt für die allgemeine Abrüstung bilde.

Die nächste Sitzung findet morgen vormittag statt, in der die Aussprache über die Resolution, den neuen russischen Antrag und den Antrag Bernstorff fortgesetzt werden wird.

### Erregter Widerhall in Paris

Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der heutigen Morgenpresse, die sich mit den Vorgängen auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ausführlich beschäftigt, wird weniger über das neue Programm Litwinows gesprochen, als über die Intervention des Grafen Bernstorff. Daß die große Boulevardblätter „Matin“, „Journal“ und „Echo de Paris“, sowohl dem sowjetrussischen Delegierten, als auch dem Vertreter Deutschlands eine missgünstige Kritik nicht ersparen, ist verständlich. Sie behandeln beide Delegierte als sogenannte Saboteure der Genfer Konferenz.

Demgegenüber ist die Linkspresse vorsichtiger in ihren Kommentaren, obgleich auch sie einer gewissen Unzufriedenheit über die Ausführungen des Grafen Bernstorff Ausdruck gibt.

Das „Deuxième“ schreibt, daß der Vertreter Deutschlands gestern einen schweren Fehler begangen habe. Er sei nicht berechtigt gewesen, einen Wechsel auf den Tisch zu werfen und dessen sofortige Einlösung zu fordern. Gerade bei dem Grafen Bernstorff, einem Diplomaten, müsse man über solche Ungefehllichkeiten erkaufen sein. Es wäre gefährlich, eine beratende Konferenz fortzusetzen, denn alle bisherigen und für die Zukunft zu erwartenden Ergebnisse der deutsch-französischen Annäherung kämen dadurch in Gefahr.

„Was sagt die Wilhelmstraße und besonders Herr Stieffmann zu der Handlungsweise des Grafen Bernstorff? Die Genfer Verhandlungen nehmen eine ungünstige Wendung. Das ist eher die Schuld Deutschlands als Frankreichs, denn solange das Sicherheitsproblem nicht erhebliche Fortschritte in der Richtung einer Annäherung gemacht hat, wird sich in der Abrüstungsfrage praktisch schwer etwas tun lassen. Hoffen wir, daß die gegenwärtige Abrüstungskommission recht bald auseinandergehen wird, um bei einer nächsten vorbereitenden Tagung eine bessere Verhandlungsmethode anzuwenden. Momentan kann man nur sagen, daß die Arbeiten der Abrüstungskommission ausbleiben.“

Auch das andere Linksbblatt „Le Nouvelle“ drückt sich kritisch über das Vorgehen des Grafen Bernstorff aus, erklärt aber, daß der einzige Weg, um zur Abrüstung zu gelangen, die Verständigung zwischen Paris und Berlin wäre. „Es ist notwendig“, schreibt das Blatt, daß dem deutschen Wunsch nach Beendigung der Rheinlandsbesetzung Rechnung getragen wird. Ebenso notwendig ist es, die Politik von Locarno fortzuführen und eine französisch-deutsche Entente vorzubereiten. Was wir im Jahre 1905 England gegenüber taten, sollte auch heute zwischen uns und Deutschland geschehen, nämlich eine vollkommene Revision aller Fragen, die uns interessieren, um dadurch zu einer allgemeinen Verständigung zu gelangen.“

### Um das englische Arbeitszeitgesetz

In der Unterhausdebatte am Freitag wurde der Antrag der Arbeiterpartei auf Aufhebung des Arbeitszeitgesetzes vom Jahre 1926, das eine Verlängerung der Arbeitszeit von sieben auf acht Stunden zuläßt, mit 154 gegen 127 Stimmen bei nahezu 200 Enthaltungen abgelehnt.

In der Debatte wurde von Arbeiterabgeordneten u. a. festgestellt, daß die Arbeitszeit tatsächlich zwischen neun und zehn Stunden betrage. Die englische Ausfuhr habe sich durch die verlängerte Arbeitszeit nicht verbessert. Das Gesetz hätte zur Folge gehabt, daß auf dem Kontinent eine völlige Ueberproduktion sich breit gemacht habe. Von der veränderungsunfähigen männlichen Bevölkerung seien in den arbeitslosen Grubenbezirken durchschnittlich 20 Prozent der Bevölkerung dauernd arbeitslos. Die Gesundheitsverhältnisse seien fast auf den Vorkriegsstand gefallen.

Konservative Abgeordnete, die den Antrag unterließen, führten aus, daß von einer wöchentlichen englischen Kohlenproduktion von fast fünf Millionen Tonnen bereits 3,5 Millionen unter der Kontrolle des mittelenalischen Kohlenindustrials und der Verkaufsorganisation für Schottland und Südwesten kämen.

In der weiteren Debatte erklärte Lloyd George, daß die Verlängerung der Arbeitszeit sich auf dem Kontinent in einen Stillstand oder Rückschritt in den Bergarbeiterlöhnen und in verschlechterten Arbeitsbedingungen auswirkte habe. Der deutsche Kohlenabbau habe sich so schnell wie möglich rationalisiert und trübe sich gegen eine Bewilligung von Lohnforderungen.

### Deutschlands Zusammenbruch 1918

Vom Reichstagsabg. Admiral a. D. Brünninghaus

Der parlamentarische Untersuchungsausschuh, der in Weimar einberufen wurde, hat seine Arbeit, soweit sie die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1918 betrifft, abgeschlossen. Das Gesamtergebnis gibt eine dem Reichstags anzuempfehlende Darstellung in einer Reihe von Entschlüssen wieder, die zum großen Teil einstimmig gefaßt worden sind. In der breiten Öffentlichkeit benannte gerade der parlamentarische Untersuchungsausschuh für die mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden Ursachen einer sicherlich nicht unbedenklichen Kritik. Sie setzte besonders stark ein, als zum Berichterstatter für die Marineunterstützung im Jahre 1917 der sozialdemokratische Abg. Pittman bestellt wurde, der, da er selbst vorher bereits angezweifelt und bestritten worden war, mithin durch seine parlamentarische Bestätigung zum Richter über sich selbst einberufen wurde. Daß die Mitglieder eines parteipolitisch ausbalancierten Gremiums, wie es der Untersuchungsausschuh am Anfang sein mußte, sich von allen Rücksichten auf die eigene Partei vollkommen frei machen würden, schien von vornherein ausgeschlossen. Es kam also von Anfang an, wenn man ein wirklich brauchbares Ergebnis erzielen wollte, in der Hauptsache darauf an, Tatsachenmaterial aufzutragen und zu sichten, von persönlichen Parteilichkeiten aber möglichst absehen. Die Volkswirtschaft und Marine hatten seinerzeit in Weimar den Vorschlag gemacht, den Ausschuh nur zu einer Hälfte mit Parlamentariern, zur anderen mit Historikern zu besetzen. Das wurde abgelehnt. Der Ausschuh hat jedoch durch Hinzuahme einer großen Reihe von Sachverständigen auf allen in Frage stehenden politischen und militärischen Gebieten, deren Gutachten in die Berichterstattung mit aufgenommen worden sind, sich redlich bemüht, ein möglichst klares und objektives Bild über den ansonsten trübseligen Anblick zu gewinnen. Ob man bei der Auswahl der Sachverständigen in jedem Falle eine allseitige Hand gehabt hat, möchte ich allerdings nicht ohne weiteres behaupten.

Aus der Fülle des Stoffes, der in zehntausend Bänden niedergelegt worden ist, möchte ich eine am Schluß einleitende gefaßte Entschlüsse besonders hervorheben. „Absehend“, so heißt es hier, „ist festzustellen, daß von allen im Verlaufe der politischen Auseinandersetzungen der Nachkriegsjahre ergriffenen Maßnahmen, die den deutschen Zusammenbruch auf eine einzige Ursache zurückzuführen vermögen, keine der Untersuchung des Ausschusses handhabbar sind. Nur im wesentlichen zusammenwirken zahlreicher Ursachen, von denen der Ausschuh die hauptsächlichsten hervorzuheben hat, kann die Schuld am Zusammenbruch gefunden werden.“ Die Ansichten darüber, in welcher Stärke die einzelnen Faktoren wie Dünnschokolade, Mangel einer einheitlichen politischen und militärischen Führung, parteipolitische Verfehlung und revolutionäre Propaganda sich auswirken haben, stehen erdeltlich auseinander. Ich persönlich bin der Ansicht, daß man die Einwirkungen der, kurz ausgedrückt, auf die Unterabgabe der Staatsautorität gerichteten Bestrebungen geschwieher wie ungeschwieher Natur sehr hoch einschätzen muß. Man muß ihren verderblichen Einfluß umso höher bewerten, als ein durch die unidischen Entbehrungen bereits ermüdetes Volk viel leichter für Gedanken an gewinnen ist, die auf die baldige Beendigung des Krieges und einen dann einsetzenden, völkerverbindenden Frieden abzielen.

Diese Art der Agitation hat sich besonders auf den Schüssen der Hochseeflotte ausgewirkt. Die ebenfalls einstimmig gefaßte Entschlüsse des Ausschusses über diesen Teil der Untersuchung stellt folgendes fest: „Daß politische Werbearbeit und organisatorische Verbindungen der U.S.P.D. und daneben auch linksradikaler Gruppen auf verschiedenen Großkampfschiffen ebenso wie im Meer und in der Heimat bestanden haben, steht fest, desgleichen auch das Vorhandensein einer auch von Offizieren getragenen anexionistischen Propaganda. Neben dem von der U.S.P.D. an die Mannschaften verteilte Agitationsmaterial ist auch linksradikales Material auf den Schiffen zur Verbreitung gekommen. Nach der russischen Märzrevolution, deren geistige Wirkungen über Russland hinausgingen, breitete sich in Verbindung mit den allgemeinen Friedenshoffnungen und der bewußten Friedenspropaganda der verschiedenen politischen Richtungen unter Teilen von Mannschaften einiger Großkampfschiffe der besonderte von der U.S.P.D. verbreitete Gedanke aus, daß das Volk selbst den Frieden schaffen müsse, den die Regierungen nicht zu verschaffen vermöchten oder zu schaffen nicht willig wären.“ Diese von niemandem bestrittene Feststellung spricht für sich selbst. Wenn in einer späteren, ebenfalls einstimmig angenommenen Entschlüsse gesagt wird: „Betrachtend die Gemächte ist, daß Reichspolitiker keiner der erschwerten Nadelstiche der Marineunterstützung hoffte, die Abgeordneten der U.S.P.D. würden ihn schützen, wenn er sich Ungefährlichkeiten zu Schulden kommen ließe“, so beweist dies meines Erachtens, welchen Grad die Bewirrung unter den Matrosen erreicht hatte.

1. Olywil  
Bastalla  
zeitlich Drinn Zeitung

Unter den veröffentlichten Entwürfen befindet sich auch das Tagebuch von Richard Sturm, und zwar, wie ich selber betonen muß, das ganze Tagebuch und nicht nur derjenige Teil, der in der Beweisleitung der, wenn ich es kurz ausdrücken darf, radikal linksgerichteten Kreise uneres Volkes liegt. Die Veröffentlichung des Tagebuchs, die von dem Abgeordneten Dittmann mit einem empfehlenden Vorwort versehen worden ist, hat feinerzeit berechtigtes Aufsehen erregt. Sehr ernst zu nehmende Politiker haben sich in Artikeln damit befaßt. Im Untersuchungsausschuß ist festgestellt worden und zwar durch den Zentrumsabgeordneten Zoss, daß das von einem sozialistischen Verlag veröffentlichte Tagebuch nur einen Teil der Aufzeichnungen des Verfassers wiedergibt, während, und zwar seitens, alle diejenigen Aufzeichnungen weglassen sind, die auch nur irgendwie das von der Linken so überaus gebähtere frühere militärische System in günstigerem Lichte erscheinen lassen oder verteidigen. Im Untersuchungsausschuß wurde diese betrübliche, die Deffektivität in geradezu frivoler Weise irreführende Handlungsweise damit erklärt, daß aus Mangel an Raum die betreffenden Stellen hätten gestrichen werden müssen. Ich glaube nicht, daß man auf diese Weise zur Erforschung der Wahrheit beitragen hat.

Abgesehen von dieser und ähnlichen Entgegnungen, wie z. B. die ohne Wissen und ohne Genehmigung des Untersuchungsausschusses veröffentlichte Broschüre über den „Marineunfall vom Jahre 1917“ und die „Admiralsmementos vom Jahre 1918“ ist doch im Untersuchungsausschuß wertvolle und für die spätere Geschichtsschreibung ungemein wichtige Arbeit geleistet worden. Das wird jeder objektive Beurteiler anerkennen, der sich die Mühe genommen hat, die Veröffentlichungen des Ausschusses zu studieren. Ich kann selber im Rahmen dieses Artikels nicht auf weitere Einzelheiten eingehen, möchte aber doch noch die Sache hervorheben, die das Urteil des Untersuchungsausschusses über die Oberste Seeresleitung wiedergeben. Sie lautet: Die Oberste Seeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Es entsprach ihrer militärischen Anschauungsweise, daß es, solange es irgend möglich erschien, den Gedanken an einen militärisch-irgend, später wenigstens erträglichem Frieden vertreten hat. Die deutsche Kampffront hat bis zuletzt alles geleistet, was in ihren Kräften stand. Diese Entscheidung wurde mit Mehrheit, der letzte Satz einstimmig angenommen. Eine spätere Zeit wird die Fälle von Material, die der Untersuchungsausschuß zusammengetragen hat, besser überschauen können als wir und deshalb auch eher in der Lage sein, ein wirklich objektives Urteil abzugeben. Sie wird aber auch besser als die Gegenwart anerkennen und würdigen, daß wohl kein Volk der Erde jemals einen so heldenhaften Kampf um seine Existenz geführt hat, wie das deutsche Volk im Weltkriege.

### Der Reichstag zur Innenpolitik

Berlin, 23. März. (Von unserem Berliner Büro.) Kurz vor Tageschluss noch: Große Innen-Debatte im Reichstag. Aber es scheint, daß wirklich nichts mehr die erlösende Glatz zu einem letzten Aufblitzen zu bringen vermag. Das Haus, müde befeht wie in den Vorjahren, beendete nur ein mühsames Interesse an der innenpolitischen Auseinandersetzung. Man reate sich nicht sonderlich auf. Schon der Auftakt war matt. Der Zentrumspräsident Schreiber hielt einen professionellen Vortrag über alle möglichen Themen, den Einheitsstaat, die Reform des Parlamentarismus und so weiter. Sympathisch berührte sein warmes Eintreten für die Mitarbeiter, namentlich die Schlichter. Natürlich weinte er, der sich um das Zustandekommen des Reichstages sehr bemüht hatte, dem Entwurf eine bittere Träne nach. Seinen Angriff auf die Sozialpolitik der Volkspartei parierte Herr v. Raab, der sich im letzten Streifenmanns Vortrage noch einem mühsam kurzen Wohlwollen zu einem mäßigen. Der Demokratenführer Koch-Weser beschäftigte sich gleichfalls eingehend mit dem Verhältnis zwischen Staat und Ländern und klarierte das Bild des dezentralisierten Einheitsstaates, wie er ihm vorkäme. Unter häufigen Bellerbeitensandrängen miberte er schlagend die Geschichtsklittern, die getrennt der demnächstigen Herr Verndt dem Hause angetraut hat.

Dann sah man den Reichsinnenminister von Kende II wieder einmal auf verlorenem Posten, noch eine Nuance bleicher als sonst, da er sich kaum erst von seinem Krankenlager erhoben. Ein Jahr ist es her, daß er sein Amt annahm. Grund zu einem Rückblick auf seine Tätigkeit, die in nun wohl abgeschlossen sein dürfte. Vergebens sucht man nach politischen Leistungen. Inzwischen, die Ministerfolge, die Herr von Kende erleben mußte, haben sein Selbstbewußtsein nicht herabzumindern vermocht. Gegenüber dem Problem des Einheitsstaates machte er aus seiner föderalistischen Grundinstellung kein Geß. Die Bedenken, die er vortrug, erstrecken sich namentlich auf das psychologische Gebiet. Auch von einer Abschaffung der einzelnen Landesparlamente will er nichts wissen. Recht hat er, wenn er sich gegen die Aufbahrung der Erdenkangeligkeit wendet. Man sollte wirklich in der Beurteilung solcher Akte internationaler Höflichkeit nicht gar zu kleinlich sein.

In den kalten Bad und Bredt bedarrte Herr von Kende auf seinem Standpunkt, den zu revidieren er rundweg ablehnte. Sehr schwach mutete der Versuch des Ministers an, seine andernorts parteipolitische Personalpolitik als eine Tat unabweislicher staatspolitischer Notwendigkeit hinzustellen. Das Wort: Toleranz, das er bei der Erörterung der Gründe, die zum Scheitern des Schlußgeschäftes geführt haben, gegen die Volkspartei anwandte, nimmt sich im Munde gerade des Herrn von Kende wertwärdig aus. Inzwischen — lohnt es sich noch, über alle diese Dinge lang und breit zu diskutieren? Die Vera Kende war eine Episode und zwar eine recht unerfreuliche. Sie ist vorüber.

### Reichstagsausführung am 31. März

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsausführung wird am 31. März bei Schluß der Reichstags-Sitzung das Dekret des Reichspräsidenten vorgelesen, das die Auflösung des Reichstages auspricht. Der Termin für die Auflösung ist so fest, wie die „Vossische Zeitung“ behauptet, im Auflösungsdekret nicht enthalten sein. Auch im Reichstagsausführung ist, wie bereits mitgeteilt wurde, die Frage des Wahltermins nicht erörtert worden. Darüber wird das Reichskabinett erst in der nächsten Woche sich schlüssig werden. Der Reichstagsausführung hat bekanntlich in seiner Rede bei dem Empfangsabend der arden außerberliner Presse für einen möglichst frühen Wahltermin plädiert, aber es steht nicht so aus, als ob er in der Zwischenzeit die Mehrheit seiner Ministerkollegen hinter sich hätte. Anzüglich soll auch der Reichspräsident erwünscht haben, daß am 20. März gewählt wird.

### Hageto erhält sein Ruhegehalt

In dem Rechtsstreit des früheren Polizeipräsidenten von Berlin und früheren Regierungspräsidenten von Breslau, Traugott von Hageto, hat der Dritte Senat des Reichsgerichtes nunmehr zugunsten des Klägers entschieden. Das Reichsgericht billigt dem Kläger das Armenrecht zu und entscheidet dahin, daß der preussische Staat verpflichtet ist, dem Kläger vom 1. Januar 1922 ab die ihm als Regierungspräsident im einseitigen Ruhestande zustehenden Bezüge weiter zu zahlen. Die Möglichkeit der Erhebung eines Disziplinarverfahrens wird durch diese Entscheidung des Reichsgerichts nicht berührt.

## Badische Politik

### Der Haushaltsausschuß

Begann am Freitag seine Beratungen mit der Fortvermittlung. Von einem vollparteilichen Vertreter wurde ein Erlaß der Fortabteilung erwählt, worin den Fortkäufern Verfügungen über fortwirtschaftliche Fragen in der Zeitung nur mit Genehmigung durch die Fortabteilung gestattet sind. Er vertrat die Meinung, daß darin eine unzulässige Einschränkung der freien Meinungsäußerung liege, die auch aus sachlichen Gründen durchaus unerwünscht sei. Der Minister äußerte hierzu, daß der Beamte das Recht der freien Meinungsäußerung habe, er werde den Erlaß prüfen. Auf die Frage einer

Umwandlung der Fortverwaltung in eine Staatswald A.G. antwortete der Minister, daß er auch derartige Pläne ablehne. Darauf wurde in die Einzelberatung eingetreten. Die Position für Dienstleistungen wird ausgelegt, weil der Ausschuss noch näheren Aufschluss über die Vergütungen an die Fortbeamten für Benutzung eigener Kraftwagen haben möchte.

Der hohe Betrag von 530 000 M ist bedingt durch die notwendigen Verbesserungen der Waldkulturen, die sehr im Rückstand seien. Bei der Anforderung für Zurechtung der Waldbezeugnisse in Höhe von 4 200 000 M wird von vollparteilicher Seite erklärt, daß diese höher seien als in Württemberg und in anderen Staaten. Diese hohe Summe ergibt sich, wie der Landesforstmeister erklärte, aus den wesentlich höheren Tarifforderungen in Baden. Nach eingehender Ausprache wurden jedoch 375 000 M zum Waldkauf, den der Minister als außerordentlich notwendig bezeichnete, um Waldschädte zu vermeiden, bewilligt.

Bei den Einnahmen der Fortverwaltung wurde nach dem Rechnungsergebnis der letzten Jahre gefragt, weil der einzelne Betrag für Holzverkauf in Höhe von 18 816 000 M nicht hoch genug erschien. Auf Wunsch des Zentrums wurde diese Frage ausgelegt, damit die Fraktionen Stellung nehmen könnten.

Der Titel Landeshauptkasse fand keine Beanstandung. Bei der Position: Verschiedene Ausgaben gab der Minister Auskunft über den

### Stand der Autofraße

Es beständen Jalousendifferenzen mit der Reichsbahnverwaltung, die die Erhebung von Gebühren für unzulässig halte und auch sonst dem Bau der Autofraße Hindernisse — Mannheim und der Darzaba Schwierigkeiten mache.

Von demokratischer Seite wurde Auskunft erwünscht über den Bahnbau Seeburg — St. Blasien. Die Reichsbahnverwaltung verlangt hierzu ein Darlehen des badischen Staates. Der Finanzminister steht aber hierzu zur Zeit keine Möglichkeit.

Der Haushaltsausschuß tritt am Dienstag, den 27. März nachmittags wieder zusammen und hofft, die Budgetberatungen mit Ausnahme des persönlichen Etats in dieser Woche zu Ende führen zu können. Am

### Mittwoch ist Plenarsitzung

mit folgender Tagesordnung: Mündlicher Bericht des Geschäftsausschusses und Beratung über die Mandationsüberlegung der Abg. Frau Beerle. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über den Gesetzentwurf über die Steuererhebung in den Monaten April bis September 1928, ferner über die Verwalter des Abg. Hof wegen Verweigerung des Zutritts für die Teilnahme der kommunikativen Abgeordneten an Ausschüssen. Mündliche Berichte des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und Beratung über den Gesetzentwurf über die Umwandlung der abgeordneten Gemarlung Bronnbach in eine Gemeinde sowie über die Anfrage der Abg. Kähn u. Gen. betreffend Bau einer Automobilstraße Namburg — Frankfurt — Basel, der Abg. Bod u. Gen. betr. Ränderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Der letzte Punkt der Tagesordnung steht die Erledigung verschiedener Gesetze vor.

## Dr. Wirth und das badische Zentrum

Man schreibt uns aus Karlsruhe: Der Beschluß des Zentralkomitees der badischen Zentrumsparlei, Dr. Wirth in Baden nicht mehr als Reichstagskandidat aufzustellen, kommt nicht unerwartet, wenn man auch in politischen Kreisen, denen die badische Zentrumsparlei nicht unbekannt ist, immerhin noch im Zweifel darüber war, ob nicht doch noch zum Schluß eine Art von Kompromiß zustande kommen werde. Aber der Führer des badischen Zentrums Dr. Schöfer scheint der Ansicht gewesen oder gemordet zu sein, daß die Ausschaffung Wirths parteipolitisch nur von Nutzen sein und daß das Zentrum nichts verlieren könne, wenn Wirth gegen den Stachel lösen werde. Wir sagten: geworden zu sein.

Dr. Schöfer sah ein in Wirth einen politischen Zentrumsführer erster Größe. „We können Sie“, äußerte er vor Jahren einmal zu einem andernparteilichen Politiker, „nur so gegen unseren Dr. Wirth vorgehen. Der Mann hat doch so außergewöhnliche haatmännliche Gaben.“ Es ist hier nicht der Ort, diese haatmännliche Veranlagung Wirths zu analysieren. Jedenfalls hat heute der sehr vorsichtig abwägende badische Zentrumsführer sein damaliges Urteil wesentlich modifiziert. Er scheint auch zur Ueberzeugung gekommen zu sein, daß Dr. Wirth als Agitator nicht vorteilhaft für das Zentrum wirken könne. Und schließlich darf doch wohl auch ohne weiteres angenommen werden, daß gerade das badische Zentrum Wirth sehr genau kennt und auch bei psychologischer Zerlegung seines inneren und eigentlichen Wesens nicht ganz ununterrichtet ist über Wirths Zukunftspäne. Denn daß ein Wirth diese Mahregelung — das bedeutet schlechterdings der Beschluß des Zentralsvorstandes — nicht so ohne weiteres hinnehmen werde, bedarf keiner besonderen Betonung, und man wird sich darüber klar sein, daß das letzte, endgültig entscheidende Wort mit Wirth erst noch gesprochen werden muß, und war dann, wenn er es provoziert haben wird.

Das Blatt des württembergischen Zentrums, das „Deutsche Volksblatt“, schreibt, es liege noch kein Anzeichen vor, wie Dr. Wirth sich zum Beschluß seiner Landsleute stellen werde, wünscht aber, daß dies in seiner Weise gechehen werde, die ihn ganz der Partei entfremde. Dieser Wunsch klingt nicht so, als ob er aus einem heißen Herzen käme, er klingt vielmehr sehr temperiert, so ungefähr, wie die geschäftliche Offiziellformel, mit der man einen unbenommen Besucher zum Wiederkommen einläßt. Was Wirth tun wird? Er hat, wie berichtet, an den Zentralsvorstand der Zentrumsparlei die Aufgabe gerichtet, ob eine Wiederaufstellung seiner Kandidatur bei den kommenden Wahlen beschloffen sei. Das klingt so ungefähr wie ein Ultimatum. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der badische Zentrumsvorstand bei seinem Beschluß ganz ohne Rücksicht mit Berlin gehandelt habe. Jedenfalls ist man in Berlin sehr genau über den in Baden wohnenden Wirth orientiert. Man wird vielleicht nochmal zur Vermeldung des Reichstages, was doch einmal unvermeidlich werden wird, Wirth ein Mandat zukommen lassen, aber wohl nur unter gewissen Bedingungen. Doch das sind eigene Angelegenheiten des Reichszentrums.

Eines kann als sicher angesehen werden: die Paulsbahn Wirths als Agitator und Abgeordneter braucht nicht abgeschloffen zu sein, abgeschloffen ist aber seine Kandidatur als verantwortlicher Staatsmann.

## Japan-feindliche Ausschreitungen in China

London, 24. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) In dem großen südchinesischen Provinzialen Kiang ist es zu schweren Ausschreitungen gegen die Japaner gekommen, die ihre Regierung um militärischen Schutz anrufen haben. Man befürchtet, daß der Zwischenfall gefährliche Ausmaße annehmen wird, insbesondere falls Japan militärische Maßnahmen ergreift, was nach den bisherigen Berichten durchaus wahrscheinlich ist.

Nach einer Darstellung der „Times“ begann die Spannung vor etwa drei Wochen, als die japanische Konsulatspolizei Handlungen bei einigen Koreanern durchführte und diese wegen Konspirationen gegen Japan verhaftete. Die chinesischen Behörden protestierten gegen die Aktion der japanischen Polizei, die eine Verletzung der Souveränität Chinas darstellte. Die Bevölkerung hatte von dem Zwischenfall Kenntnis erhalten und eine drohende Haltung gegen die Japaner angenommen. Man drückte einen antijapanischen Boykott zu organisieren, falls die verhafteten Koreaner nicht wieder freigelassen werden. Der japanische Konsul weigerte sich jedoch, dies zu tun und ließ die Gefangenen heimlich nach der Insel Kulonga transportieren. Nunmehr ist ein Konflikt und eine Generalkonferenz erklärt worden, der sich hauptsächlich gegen die Japaner richtet, aber natürlich auch andere Nationalitäten bedroht.

### Die Spannung ist aufs höchste gestiegen.

Eine große Menschenmenge versammelte sich vor dem japanischen Konsulat und überschüttete das Gebäude mit einem Steinhaapel. Ein japanisches Schiff wurde vom Ufer aus heftig beschossen. Es hat sich eine antijapanische Vereinigung gebildet, die den Generalkonferenz leitet und weitere Maßnahmen gegen die Japaner zu ergreifen droht.

Die Japaner haben ein Telegramm an ihre Regierung in Tokio geschickt, in dem es heißt, Leben und Eigentum der japanischen Bevölkerung sei gefährdet und die Stadt müsse von allen Japanern geräumt werden, wenn man nicht militärisch zu Hilfe komme. In ersten bewaffneten Zusammenstößen ist es bisher noch nicht gekommen. Es ist jedoch für die neue politische Situation sehr wichtig, daß die Feindseligkeit der Bevölkerung sich lediglich gegen Japan richtet und nicht, wie bei früheren Gelegenheiten dieser Art, auch die Engländer einbezieht.

Die Verhandlungen des englischen Gesandten Vampson in Scharhwa haben offenbar einen beträchtlichen Erfolg gehabt. Das Uebereinkommen zwischen Vampson und der Kuanking-Regierung über die endgültige Beilegung der vorjährigen Differenzen ist, wie der „Daily Telegraph“ erzählt, nunmehr den Regierungen von Washington und Tokio vorgelegt worden und soll, falls diese Regierungen ihre Zustimmung geben, möglichst in einer gemeinsamen Note der Chinamächte angenommen werden.

### Erste Lage auf Samoa

Der Premierminister von Neuseeland teilte bei der Bekanntgabe der Ernennung des neuen Gouverneurs für Samoa u. a. mit, daß auf der Insel ungefähr 400 Eingeborene verhaftet und zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden seien, weil sie auf verbotenen Gebiet Versammlungen abgehalten hätten. Die Eingeborenen hätten die Zurückziehung des Verwalters verlangt und eine Regierung gefordert, die vollständig aus Samoanern zusammengesetzt sei. Der Versuch der Regierung, den eingeborenen Häuptling Temala zu verhaften, habe unter der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen, indem die Verhaftung aufgehoben werden mußte. Die Visa der Eingeborenen sei jetzt aufgehoben und unterhalte nur ein Beobachtungskomitee in Apia.

### Zum Konflikt mit Rußland

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Oberingenieur Goldstein hat gestern zunächst der Direktion der A.G. über seine Resignation und die Lage der Dinge, die zu der Verhaftung der deutschen Ingenieure führte, Bericht erstattet. Im Anschluß daran hat er sich dann ins Auswärtige Amt begeben, wo er zunächst mündlich einen Bericht über seine Ergebnisse und das Vorgehen der russischen Behörden gab. Er sei aufgefordert worden noch einen schriftlichen Bericht vorzulegen. Pressevertreter zu empfangen hat Goldstein offenbar auf Veranlassung seiner vorgelegten Bescheide abgelehnt. Auch sonst ist nichts Näheres über die Angaben durchgesickert.

## Letzte Meldungen

### Großfeuer im Zentrum von Berlin

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der Gito mütete gestern nacht wiederum ein riesiges Feuer aus dem Dache des Hauses Niederwallstraße 30 in der Höhe des Spittelmarktes beschäftigt waren, schlugen plötzlich aus den Türen, die zum Bodenraum führten, helle Flammen heraus. Das Feuer griff so gewaltig um sich, daß die Leute nur mit Mühe ihr Leben retten konnten. Beim Eintreffen der Feuerwehr hand bereits der Dachstuhl und die darunter liegende Etage in Flammen, die an den Seitenvorzügen reichliche Nahrung fanden. Als die Feuerwehr mit 8 Eßgeschützen zur Stelle war, brach plötzlich ein Teil des Dachstuhles zusammen und geriet einige Schläuche, so daß die Löscharbeiten verzögert wurden. Dadurch, daß gegen Mitternacht das Feuer an ein Lager leicht entzündlicher Stoffe geriet, entstand die Gefahr, daß auch die umliegenden Häuser erfaßt würden, doch gelang es diese Gefahr abzuwenden. Der Schaden ist sehr erheblich.

### Kein französisches Warenhaus in Berlin

Berlin, 24. März. Nach Abschluß des Kaufvertrages zwischen der Stadt Berlin und der Canada-Land-Compagnie über die beiden Grundstücke am Potsdamer Platz ist entgegen anders lautenden Nachrichten die Einrichtung eines französischen Warenhauses in Berlin ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat sich vielmehr verpflichtet, innerhalb der nächsten 90 Jahre kein ausländisches Warenhaus zu errichten.

### Die Frage der Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 24. März. Die Krisenunterstützung für Arbeitslose bleibt bis auf weiteres ungelassen. Die gegenwärtige Regelung wird bezüglich des Personen-Kreises bis 14. April verlängert.

### Ein juristisches Versehen

Reims, 23. März. Ein fleißiger Apotheker, der an Stelle von Schwefelsäure Wasser einer Patientin hatte nützt verabreicht und dadurch den Tod der Frau verursacht hatte, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt. Ferner muß er dem Vater des Opfers 10 000 und dem Mutter 57 000 Franken Schadenersatz bezahlen.

### Der Berliner Polizeipräsident in Paris

Paris, 23. März. Der Polizeipräsident von Berlin ist heute in Paris eingetroffen. Er wird eine Besprechung mit dem Pariser Polizeipräsidenten haben, der ihn über die Verhältnisse im Pariser Straßenverkehr unterrichten wird.

# Ein Protest der Städte

## gegen die beabsichtigte Kürzung des Landesanteils an den Kosten der gehobenen Fürsorge

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird uns geschrieben:

Nach § 4 Absatz 2 der Badischen Ausführungsverordnung zur Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht hat das Land den Fürsorgeverbänden bis auf weiteres ein Drittel des Aufwandes für die gehobene Fürsorge entsprechend dem im Staatsvoranschlag zur Verfügung gestellten Mitteln zu erstatten. Einem Antrage der Regierung zufolge soll nun in dem Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 diese Ausgabe nur in solcher Höhe vorgesehen werden, daß den Fürsorgeverbänden künftighin nicht mehr ein Drittel, sondern höchstens noch ein Viertel ihres Aufwandes für die gehobene Fürsorge erstattet werden könnte.

Da eine auf solchem Wege herbeigeführte Minderung der dem Staat gesetzlich obliegenden anteilmäßigen Last

meher rechtlich noch sachlich vertretbar erscheint und notwendigerweise Einschränkungen in der Fürsorgetätigkeit zur Folge haben muß, haben die Städte beim Landtage den dringenden Antrag gestellt, daß im Staatsvoranschlag auch weiterhin der zur Erstattung eines Drittels der tatsächlichen Aufwendungen für die gehobene Fürsorge erforderliche Betrag bereit gestellt wird. Zur Begründung dieses Antrages wurde im einzelnen Folgendes ausgeführt:

1. Die Beteiligung des Landes an den Kosten der gehobenen Fürsorge, wie sie in § 6 Abs. 2 A. V. auf Grund der Bestimmungen des § 42 der Dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 (RGBl. 74) und des § 2 Abs. 4 A. V. vorgesehene wurde, erfolgte von dem Gesichtspunkte der Risikoverteilung und des Ausgleichs zufälliger und wechselnder besonderer Aufwendungen einzelner Fürsorgeträger. Da solche Sonderlasten vielfach ihrem Grund nicht in rein lokalen Momenten haben, sollten sie wenigstens zum Teil auf breitere Schultern verteilt werden. Es wäre unrichtig, heute behaupten zu wollen, daß die Erstattung eines Drittels durch das Land deshalb für nicht erachtet wurde, weil man die verhandelsfreien Städte und die Bezirksfürsorgeverbände nicht als genügend leistungsfähig hielt. Denn die Fürsorgeträger sind nach § 2 Abs. 3 A. V. so zu organisieren, daß sie ihren Aufgaben insbesondere finanziell gewachsen sind.

Der Landesanteil stellt also keine finanzielle Unterstützung dar, die in Wegfall kommen könnte, wenn die Fürsorgeverbände etwa leistungsfähiger werden oder das Land in finanzielle Schwierigkeiten kommen sollte.

2. Die Befreiung des Landes mit einem Drittel der Aufwendungen für die gehobene Fürsorge bildet darnach einen Teil des inneren Finanzausgleichs. Sie fand bei der Neuordnung der Steuerverteilung nach Abschluß der Inflation die gebührende Berücksichtigung. Es geht daher nicht an, diese Aufgabe heute auch nur teilweise auf die Gemeinden abzuwälzen, ohne daß diesen gleichzeitig entsprechende Mehreinnahmen zur Verfügung gestellt werden. Eine solche einseitige Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen Land und Gemeinden, nachdem dieses eine grundsätzliche Regelung erfahren hat, würde gegen Sinn und Zweck des Finanzausgleichs verstoßen.

3. Die beantragte Kürzung des Landesanteils steht auch rechtlich im Widerspruch mit dem Wortlaut des § 6 Abs. 2 A. V., in offensichtlichem Widerspruch. Wenn das Land nach dieser Vorschrift den Fürsorgeträgern ein Drittel ihres Aufwandes für die gehobene Fürsorge „entsprechend dem im Staatsvoranschlag bereitgestellten Mitteln“ zu erstatten hat, so kann dieser Bestimmung nicht die Bedeutung beigemessen werden, daß es der Regierung überlassen ist, ob und in welcher Höhe sie entsprechende Mittel in den Staatsvoranschlag einstellen will. In diesem Fall hätte sie es in der Hand, überhaupt keinen oder einen ganz unzureichenden Beitrag vorzulegen. Wenn die Forderung des Ministeriums richtig wäre, daß es in das Ermessen des Landes gestellt ist, welchen Beitrag es zur Erfüllung seiner Verpflichtung bereit halten will, so würde die Bestimmung, daß das Land ein Drittel erstatten soll, eines inneren Sinnes entbehren. Der Vorschrift muß vielmehr die Bedeutung beigemessen werden, daß die Regierung gehalten ist, Mittel in einem solchen Umfange bereit zu stellen, daß sie den Fürsorgeverbänden auch tatsächlich ein Drittel ihrer Ausgaben für die gehobene Fürsorge erstatten kann. Da die Erfüllung einer solchen etatmäßigen Pflicht aber keiner besonderen Normierung bedarf, sind die Worte „entsprechend dem im Staatsvoranschlag zur Verfügung gestellten Mitteln“ einbehalten und wurden daher auch in dem Referentenentwurf für ein Badisches Wahlrechtsplebisziet geschrieben. Auf diese Weise sollte einwandfrei klargestellt werden, daß die Leistung des Staatsbeitrages nicht davon abhängen kann, ob in dem Staatsvoranschlag Mittel in der gerade erforderlichen Höhe bereit gestellt sind.

4. Die durch die Kürzung des staatlichen Anteiles entstehenden

### Mehrbelastungen

würden sich in den größeren Städten zwischen 100 000—200 000 Mark bewegen. Nachdem eine Ueberwälzung der zur Deckung dieser Ausfälle erforderlichen Mehreinnahmen nicht beabsichtigt ist und den Gemeinden überdies im letzten Jahre durch die Befreiung der Wein- und Trinkbraunweinsteuer noch eine wichtige Einnahmequelle genommen wurde, die in erster Linie zur Beilegung der immer mehr anwachsenden Fürsorgekosten berufen war, könnte diese neue Last nur durch eine Erhöhung der Umlage oder aber durch eine Einschränkung der Fürsorgetätigkeit ausgeglichen werden. Wenn das Ministerium heute darzulegen versucht, daß sich die Fürsorgeausgaben in der Zeit vom 1. April bis 30. November 1927 im allgemeinen nicht wesentlich über dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1926 bewegt haben, so ist dies mit Erlaß vom 7. Juli 1927 verlegte erzwungene Kürzung des staatlichen Anteiles tatsächlich keine besondere Mehrbelastung der Fürsorgeträger zur Folge gehabt, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß eine Berechnung, bei der die Wintermonate mit ihren besonders hohen Fürsorgeausgaben fehlen, überhaupt keine geeignete Unterlage für die Vergleichung der letzten zweier Jahre bietet. Wenn aber tatsächlich im Endergebnis bei der einen oder anderen Stadt der Ausfall im Jahre 1927 nicht so hoch werden sollte, als ursprünglich befürchtet werden mußte, so ist dies eben darauf zurückzuführen, daß manche Fürsorgeausgaben, die voranschlagsmäßig bereits vorgesehene waren, infolge der Kürzung des staatlichen Anteiles unterbleiben mußten. Für die Auswirkung der nunmehr beabsichtigten Herabsetzung des Landesanteils von einem Drittel auf ein Viertel lassen sich selbstverständlich aus der Berechnung des Ministeriums überhaupt keine zahlenmäßigen Anhaltspunkte gewinnen.

5. Es sei zum Schluß noch darauf hingewiesen, daß der Gesamtaufwand der 16 verhandelsfreien Städte für die öffentliche Armenpflege von 4 Millionen im Jahre 1913 auf etwa 23 Millionen Mark im Jahre 1926, also

auf über das Siebenfache gestiegen

ist. Wenn das Ministerium des Innern in seinem Erlaß vom 7. Juli 1927 die Kürzung des staatlichen Anteiles damit begründet, daß „eine weitergehende Belastung der Staatsfinanzen, etwa infolge eines weiteren Anwachsens des Fürsorgeaufwandes, nicht tragbar ist“, so können die Gemeinden dieses Argument mit gleichem Grunde vor allem für sich selbst in Anspruch nehmen. Es muß daher als äußerst unbillig empfunden werden, wenn das Land einseitig die bisher von ihm getragene Last mit der Begründung auf die Gemeinden abwälzen versucht, seine Finanzen sei schwächer, während nunmehr die Gemeinden anstelle des Landes vor der Notwendigkeit stehen, für diese Ausgabe die Deckung zu suchen, deren Aufbringung bisher eine Aufgabe des Landes war. Wenn eine derartige Lastenverschiebung im Rahmen einer allgemeinen Neuordnung des Finanzausgleichs erfolgen würde, so wäre gegen die Uebernahme von Mehrausgaben nichts einzuwenden, sofern ihnen entsprechende Einnahmen gegenüberstehen. So aber würde die beabsichtigte Kürzung des Landesanteils als Einseitigkeit in die durch den Finanzausgleich geschaffene Regelung mit den Grundgesetzen unvereinbar erscheinen.

## Wirtschaftliches • Soziales

### Die Gefrierfleischversorgung in Hessen

\* Darmstadt, 23. März. Da die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents sämtlich nur die Berücksichtigung eines kleineren Personenkreises mit volkreiem Gefrierfleisch zuläßt, hat der hessische Minister für Arbeit und Wirtschaft bereits vor einiger Zeit bei der Reichsregierung Schritte unternommen, damit auch in Zukunft bei der Verteilung des Kontingents Hessen im Verhältnis seines früheren Bedarfs an Gefrierfleisch berücksichtigt wird. Insbesondere wurde für die Städte Darmstadt, Mainz und Offenbach und deren Umgebung gefordert, daß bei der Zuteilung des geminderten Kontingents diese Gebiete gegenüber anderen gleich stark besiedelten Bezirken im Reich nicht benachteiligt werden dürfen. Die endgültige Regelung ist noch nicht getroffen. Es steht jedoch zu erwarten, daß in Zukunft auch Hessen in einer Weise berücksichtigt wird, die es gestattet, den Bevölkerungskreisen soziales Gefrierfleisch in ausreichendem Maße zuzuführen, die auch in anderen Teilen des Reiches mit gleicher Bevölkerungsdichte damit versorgt werden.

Der Frühling brummelte etwas. — Das mit dem Krantsein mußte er sich doch überlegen. — Die Natur G. m. b. H. war eine so rigorose Firma. Die schmiss ihn schließlich hinaus. Als die Hausfrau drinnen war, froh der Frühling grünte in die Unterhosen und nahm zwei Tabletten Aspirin. Er wusch sich, zog sich aber gar nicht sorgfältig wie sonst seinen Scheitel (sein Vater und Großvater hatten lächerliche Locken getragen), dann schrieb er doch einen Brief an die Firma. Er mochte bei dem Hundewetter nicht fort und schrieb: er werde nach Möglichkeit die laufenden Arbeiten zuhause erledigen. Wenig zuhause!

Er legte sich dann an seinen Schreibtisch und machte sich daran, einige Frühlingsslieder zu dichten. Verdrossen kante er am Federhalter und wälzte zwischen hinein auf das Papier Spiralen, Mannblü und kleine Schweinchen.

Es fiel ihm ums Sterben nichts ein. Er nahm nachsichtbar einen Band Räder, Geißel, Bodenstedt, genau vom Bücherregal und schloßerte darin, ob nicht schließlich einige passende Worte über seine Jahreszeit darin wären, die man verwenden könnte.

Dann schlug er im Konversationslexikon, Band F unter „Frühling“ nach. Ah was! Er schrieb einfach aus dem Dandbuch deutscher Vortil ab:

„Frühling läßt sein blaues Band...“ Und während er schrieb, dachte er: Romisch diese Dichter! Blaues Band! Ich habe noch nie eine blaue Aramotte getragen. — Wie der Mann daunkommt! — Na, schließlich war's mein Großvater.... Der Räder muß es so wissen.

Und dann dieser Bodenstedt: ... „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“.

Das war sicher sein Vater! Der war so ein Bergseiler! Er, Emil Frühling, hat es nicht mit dem Bergsport! Er hat unten ein Motorrad! Heben. —

Aber was will man machen! Die Leute wollen so einen altmodischen Frühling, und die Natur G. m. b. H. muß den Wünschen ihrer Kundenschaft Rechnung tragen.

Der Frühling hörte auf. Ueber ihm, im dritten Stock sang Fräulein Amalie Krugmaier, mit glöckchenreinem Bariton-Sopran: In welcher Gesellschaft wird es nun Frühlingssingen... .

So, das auch noch! Himmel, Ah und Zwirn! Wenn nur diese Frauenzimmer nicht immer gleich so aufdringlich wären! Aber immerhin, der Frühling wurde an seine Aufgaben erinnert. Er atzte in sein kleines heimliches Laboratorium

## Der Redar-Kanal Mannheim-Heilbronn — Protest gegen die Genaushebung des Baues

Dem Württembergischen Landtag ging ein Schreiben des Südwestdeutschen Kanalvereins zu, in dem gegen die Genaushebung des Baues des Redar-Kanals Mannheim-Heilbronn um weitere zwei Jahre bis 1937 Stellung genommen und die Erwartung ausgesprochen wird, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Termin eingehalten und nach Fertigstellung dieser Strecke alsbald die Fortsetzung des Kanals bis Stuttgart und Plochingen in Angriff genommen werde. Das gleiche Schreiben wurde auch an die Reichsregierung sowie an die Regierungen von Baden und Hessen gerichtet.

### Abgelehnte Lohnverhandlungen

\* Ludwigsb., 23. März. Die von den Arbeitnehmern beantragten Lohnverhandlungen in der chemischen Industrie Baden und Rheinpfalz wurden vom Arbeitgeberverband der chemischen Industrie, Sektion VI, Mannheim, abgelehnt mit der Begründung, daß eine derartige Forderung nicht eingetretten sei, noch die Lage der Wirtschaft eine Forderung in dieser nicht zu vertretenden Höhe rechtfertige.

### Gekündigtes Lohnabkommen

\* Duisburg, 23. März. Der Rhein-Ruhr-Baie-Verkehrs-Verein teilt seinen Mitgliedern mit, daß der Deutsche Verkehrs-Bund das bestehende Lohnabkommen sowie den Rahmentarif-Vertrag zum 30. April gekündigt habe, um eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Die Forderungen liegen im einzelnen noch nicht vor. Der Eisenbahnen-Verein hat seinerseits das Lohnabkommen und den Rahmentarif-Vertrag zum 30. April auch gekündigt. Diese Tarifbewegung berührt das gesamte rheinische Expeditivgewerbe, die Verladungsrichtungen des Kohlenhandels und des Kohlenverkehrs in den Rhein-Ruhr-Becken.

## Kommunale Chronik

\* Schweningen, 23. März. Aus der letzten Gemeindeversammlung ist zu berichten: Die Boranschläge der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1928 (I. 4. 28 bis 31. 3. 28) wurden festgestellt. Zur Anbringung des ungedeckten Aufwandes werden die gleichen Steuererlöse wie im Rechnungsjahr 1927 zur Erhebung gelangen. — Die Eigentümer der an der Hindenburg-, Richard Wagner-, Friedrich- und verlängerten Karlstraße angrenzenden Grundstücke sollen nach Maßgabe des § 22 des Ortsstatuts angeordnet werden, die Grundstücke zur Erhaltung der Straße im allgemeinen Grundzüge zur Tragung der Straßenkosten in dem in den Beizugsstellen festgestellten Umfang herangezogen werden. — Das im Gemeindevorstand anfallende Stadtholz wurde zur unentgeltlichen Nutzung der Erwerbslosen zugewiesen. — Der Freien Turner-Verein wurde anlässlich der Veranstaltung des diesjährigen Sommerfestes ein Beitrag von Daneschäden wurden bestimmt: Gemeindevater und Landwirt Philipp Heißhöfer, sowie die Landwirte Heinrich Reine 2 und Georg Schab.

### Kleine Mitteilungen

Für die Verteilung von 83 Wohnungen in 40 Wohngebäuden bewilligte der Karlsruher Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 478 150 M. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 828 400 M. Außerdem werden zur Herstellung des Schwemmankanals von 7 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 8530 M. zugest. —

Mit der Stellung eines Bauplatzes für das neue Reichsbankgebäude durch die Stadtgemeinde Bühl befaßt sich der Bürgerausschuß. Nach einem Bescheid von Bürgermeister Dr. Grüninger kam es zu einer längeren Aussprache. Das 3000 Kubikmeter behaltene Baum umfassende Gebäude soll an die Gartenstraße zu stehen kommen. Es wird bei 23 Meter Front eine Fläche von 1275 Quadratmetern beansprucht, die die Gemeinde mit einem Aufwand von 8 M je Quadratmeter erwerben soll. Fünf Jahre soll das Reichsbankgebäude steuerbefreit genießen und der Bauzeitung soll durch das Stadtbauamt kostenlos geführt werden. Genehmigt wurde die Vorlage dann in der Form, daß als Erwerbsspreis 8 M je Quadratmeter festgesetzt, von den Bühlern, einschließlich der städtischen Sparkasse, aber die hier ergebende Differenz von 2 M je Quadratmeter zurückgelassen wird. — Für die Herstellung des Bahnhofsplatzes wurden statt der beantragten 10 000 M nur 3500 M genehmigt, für den vierten Stadtgarcieneingang 3000 M.

Der bayerische Staat hat zur Förderung der Wohnungsbauaktivität im Amtsbezirk Ludwigsb. ein Darlehen in Höhe von 100 000 M. bewilligt, über das der Bezirkswohnungsbauverband Ludwigsb. bis zu 50 Prozent verfügen kann. Für Kriegsgeldbesitzige wurden noch drei Darlehen von je 6000 M. und außerdem noch 5000 M. als Zulagdarlehen zuerkannt.

hinter der spanischen Wand und präparierte brunnig den Venz-Viebedrank.

Unterschiedliche Flaschen: Eine für Menschen von 16—18, eine für solche von 18—30, eine für 30—40, eine für 40—50, und eine besonders kompliziert zusammengesetzte Mischung für solche von 50—70. Das mußte mit dem Zerdrücken in die Welt hinausgeschickt werden.

In seinem Karger gab er in jedes Flaschchen einen Schuß ordinären Kartoffelsapors — das dieses Menschenweib eher beduñelt wird und einen größeren Liebestagenkammer kriegt! Dann schaltete er den Bebel von Wetterleitung Schmet auf Erloß um und schrieb einen satzgroßen Brief an das Blumenmädchen Flora, warum sie so lange im Rückstand mit der Lieferung der Frühlingssblüten sei... Und werden wir Jüner — dies es im Schreiben — für jedes Tausend zu spät gelieferter Blüten 10 Prozent am Lohn abziehen. — So!

Dann aber zog der Frühling seine lederne Zede an und beschloß, nun doch ins Geschäft zu kommen.

Draußen schwang er sich auf sein sechsferdiges Schnauferl, und dahin aß, ppppff, töff-töff, daß den Menschen der Trotzig nur so um die Ohren spritzte — mitten hinein in die Natur. —

© Von der Unversität Heidelberg, Prof. Dr. Carl Brinkmann hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Soziologie an der Unversität Göttingen abgelehnt.

## Frühlings Erwachen

Von Julius Kreis

Der Frühling, ein netter, junger, unverheirateter Mann, schielte als „müßliker Herr“ in seinem Junggesellenzimmer und träumte in seiner weinigen Patentbetttüte angenehm von einem hübschen Mädchen, namens Flora, dem er eben ein Paket Gänseblümchen überreichte mit der freundlichen Ansprache: „Mein Name ist Emil Frühling. Gestatten Sie, daß ich Sie besuche.“ In diesem Augenblick aber raffte auf dem Nachschloß der Patent-Jahreszeitenweder mit lautem Bimmbim ab; denn er war auf den 21. März gestellt. Herzlich, die Mutter Erde, Frühlings Hausfrau, eine runde, wohlgenährte Dame im gefährlichen Alter, klopfte an Frühlings Zimmertür und rief: „Dich'n S auf, Derr Frühling, Zeit is'!“

Der Frühling dehnte sich und reffelte sich verschlafen, rieb Augen und Kopf, blinzelte unter halbverschlossenen Lidern auf den Weder und brummte: „Is scho wahr! Is das ein Zau-leben! Ja, Morgenkand' halt Viel im...“

Dann legte er sich auf die andere Seite und duselte weiter. Diese blödsinnige Welt soll nur einmal auf ihn warten. Er kann sich auch nicht kaputtrennen! Dana hatte er auch noch einen leisen Rater von der letzten vorjährigen Maidamit, die man am 22. Juni zu Frühlings Abschied getrunken hatte.

Es is' ein Kreuz!  
Er duselte weiter und sah im Halbtschlaf Flora auf der Wieze Gänseblümchen zwippen, und der alte, widerliche Kerl, der abgebaute Winter, stand nicht weit davon und schielte lästern nach dem Mädchen. Jetzt ging er auf sie zu und lud sie ein, mit ihm in die Jahreszeitenziele zu gehen.

Der Frühling fuhr auf und sah auf den Weder. Donnerwetter! Schon April! Schand! Ah! Und jetzt raus aus dem warmen Bett! — Draußen schneite es und regnete es durcheinander.

Der Frühling hob die Beine unter der Decke heraus, zog sie aber gleich wieder zurück. War das eine Kälte! Eigentlich, er könnte sich bei seiner Firma, bei dem Warenhaus Natur, heute einmal krank melden lassen. Er hatte auch wirklich einen Schnupfen, und dann dieses Kopfweh! —

Seine Hausfrau, Mutter Erde, trat ein und brachte den Kaffee.  
„Na, jetzt is' aber Zeit, Derr Frühling“, sagte sie mahnend.

1. Ogevil  
Lufalla  
zailioy Duina Zailüny

# Städtische Nachrichten

## Aus der Stadtrats-Sitzung vom 22. März 1928

### Errichtung einer Grundschule in Neustadt

Nach dem Vorschlag des Schulausschusses wird ab Ostern 1929 in Neustadt eine Grundschule (vorläufig eine erste und eine zweite Klasse) errichtet. Die erforderlichen Schulräume werden dadurch gewonnen, daß von den in Neustadt durch die Errichtung eines neuen Schulhauses frei werdenden Schulräumen zwei nach Neustadt verlegt werden. Die Mittel hierfür, sowie für die Errichtung einer Abortanlage, eines Lehrerzimmers und eines Aussenplatzes für Fußball und Fecht werden zur Verfügung gestellt.

### Altreuer-Schule

Die neuerbaute Volksschule in Räfertal erhält die Bezeichnung „Altreuer-Schule“.

### Neue Lehrstellen

Wegen Befehlzung von Hauptlehrerstellen an der hiesigen Volksschule und einer Hauptlehrerinnenstelle an der Mädchenfortbildungsschule wird nach den Anträgen des Schulausschusses Beschäftigung gesucht.

### Berufungsprüfung für die hiesigen Arbeiter

Dem Bürgerausschuß wird zur Sitzung vom 28. März 1928 die Berufungsprüfung für die Arbeiter der Hauptstadt Mannheim unterbreitet.

### Reisestipendien

Dem Deutschen Museum in München werden für die Verleihung der der Stadt ausstehenden drei Reisestipendien zu dem Zweck dieses Museums ein Gewerbeschüler (früherer Volksschüler) sowie je ein Schüler des Realgymnasiums I und der Oberrealschule vorgeschlagen.

\* **Altkadaver Josef Köhler f.** Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, ist gestern Abend nach längerem Leiden im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre Altkadaver Josef Köhler verstorben. Wir werden über den Lebensgang des Selbigen im Abendblatt berichten.

\* **Eine Verkehrshindernis** entstand in der vergangenen Nacht dadurch, daß vor dem Hause Goethestr. 16 a das Automobil Nr. 27 813 gegen einen Baum fuhr. Die um 3,12 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigte das Verkehrshindernis. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mark.

\* **Unfall bei einem Schülerausflug.** Beim Besuch der Burg bei Neckarsteinach durch eine Mannheimer Schullasse stieß ein Schüler aus und brach das Bein. Er wurde nach angelegtem Rotverband mit einem Auto nach Mannheim verbracht.

\* **Leichenfindung.** Am Dienstag wurde im Neckar bei Neustadt in die Leiche des 25 Jahre alten Maschinisten Carl Groß aus Mannheim gefunden, der in Marau in der Nacht auf 6. Februar ertrunken ist. Die Angehörigen sollten in Neckarsteinach die Leiche zur Beerdigung in Mannheim abholen.

### Unregelmäßigkeiten

#### bei der Bauausführung des Neckarkanals

Auf eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerversammlungsausschusses wegen Unregelmäßigkeiten beim Neckarkanalbau hat die Regierung eine Antwort erteilt, in der u. a. gesagt wird:

Die Südd. Feld u. Grundbau AG. in München hat im Jahre 1925 die Bauarbeiten des Lojes VI der Staustufe Ludwigsburg und, nachdem ihre Leistungen durchweg befriedigt hatten und ihr Angebot das angemessenste war, im November 1927 auch die Bauarbeiten für die Staustufe Gauhaufen übertragen. Beide Male auf Grund einstimmigen Beschlusses des Aufsichtsrates der Neckar AG. Nach Begehung der vorgenannten Arbeiten stellte es sich bei der durch das Reichbauamt Heidelberg vorgenommenen Prüfung der Schlussrechnung der Firma für die Staustufe Ludwigsburg mit einem Rest Guthaben in Höhe von 50 000 Mark heraus, daß ein Landmesser der Firma die Höhenangaben des ursprünglichen Geländes im Riedlerdick ungenau hatte, wodurch die von der Reichbauverwaltung zu bezahlende Ausgabensumme größer erschien, als der tatsächlichen Leistung der Firma entsprach. Der Mehrbetrag beläuft sich auf rund 24 000 Mark. Sofort nach Abschluß der Ermittlungen übergab die Reichbauverwaltung Anfang Januar 1928 die Angelegenheit zur weiteren Klärung der zuständigen Staatsanwaltschaft Mannheim. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet. Sie ist noch nicht abgeschlossen. Es entzieht sich daher noch der Kenntnis der Regierung, ob, an wen und von wem die Schadenssumme bezahlt worden ist. Da die Firma Südd. Feld u. Grundbau AG. für die Bauarbeiten bei Ludwigsburg unter allen Umständen noch eine beträchtliche Restforderung hat, so wird die Reichbauverwaltung keinesfalls geschädigt werden.

## Deutsche Bismarck-Gemeinde

**Gründung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigsbalden.**  
Der Name Bismarck soll zum Symbol des neuen Deutschlands werden. Das ist der erhabende Grundgedanke, der eine Reihe führender Persönlichkeiten vereinigt hat, um der Errichtung eines Bismarck-National-Denkmal in Deutschland zu treten. Der Gedanke der deutschen Einheit gehört zu den großen Gedanken der Weltgeschichte, die keines heimischen Tempels bedürfen, weil ihr Wert allein ihren Namen über die Grenzen der Jahrbücher trägt. Das Bismarck-Denkmal soll ein Denkmal sein, um das sich alle wahren Deutschen hängen, soll ein Monument sein, das über die Grenzen der Partei hinweg die Geister einer neuen Aufbaufreude.

Damit Mannheim als eine Hauptstadt der badischen Lande bei der großen Feier der Deutschen nicht fehlen, wenn der Bismarck-Tag in Köln am 18. Juni nächsten Jahres Männer und Frauen aller Parteien und Länder versammelt, soll auch hier eine

### Ortsgruppe der Bismarck-Gemeinde für Mannheim-Ludwigsbalden

ins Leben gerufen werden. Auch in Baden und der Pfalz muß die Verehrung für den großen Sohn des Vaterlandes tiefer wurzeln; besonders die Jugend bedarf dieses mannhaften Vorbildes, wenn sie zum politischen Idealismus und zu feiner deutschen Charakterstärke erzogen werden soll, die den Grundstein im Leben Bismarcks bildete.

So wird der Gedanke der Errichtung eines Bismarck-National-Denkmal ein Ruf zur Sammlung und zur Einigung. Wie sich im übrigen Reich die angesehensten Persönlichkeiten, wie Staatssekretär a. D. Ballroff, Außenminister Stresemann, Universitätsprofessor Dr. Clemen, Reichsminister a. D. Jarosch, Reichsminister a. D. Dr. Brüder, Ministerpräsident a. D. Siegel, Geh. Kommerzienrat Louis Hagen, Ministerpräsident Dr. Heß, Generalfeldmarschall v. Fockens, Dr. Baumer (Hamburg), Geh. Bergrat Dr. Hager, Rittm. Otto v. Bismarck und viele andere, vor dem Roland des deutschen Reichstages neigen, so muß auch die hiesige Bevölkerung bewiesen, daß sie jedem Anruf folgt, der ein neues Deutschland im Sinne Bismarcks zu schaffen!

### Die Gründungsversammlung

findet am kommenden Montag Abend im großen Saale des Hotels National in Mannheim statt; Bismarckvorträge seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht.

\* **Falscher Generalruf.** Die Berufsfeuerwehr wurde gestern wieder einmal unnotig bemüht. Infolge Sonnenbestrahlung konnte gestern Mittag im Hause Auerbachstraße 2a in Räfertal der Rauch nicht abziehen und drang aus dem Kamin in die Wohnung. Die Inhaberin plante, es sei ein Kaminbrand ausgebrochen und alarmierte um 11,45 Uhr die Berufsfeuerwehr, die nach Feststellung des Tatbestandes wieder abzögen konnte.

\* **Nachfrage der Erwerbslosen.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen betrug am 14. März 1928 13 141 (10 556 männliche, 2 585 weibliche). Davon entfielen 10 544 (7 246 m., 3 298 w.) auf den Stadtbezirk und 2 597 (2 110 m., 487 w.) auf den Landbezirk. Von den Hauptunterstützungsbefähigten erhalten 5096 (4478 m., 618 w.) Arbeitslosenunterstützung und 1469 (1199 m., 270 w.) Arbeitsunterstützung. Da am 7. März d. J. die Zahl der Erwerbslosen auf 13 518 sich belief, ist ein Rückgang um 377 eingetreten. In der Berichtswocher ist in allen Berufsgruppen mit Ausnahme des Metallgewerbes, des Holzgewerbes, des Baugewerbes sowie des Berufsfähigkeitsgewerbes eine Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten beobachtet worden. Wenn auch bis jetzt der Arbeitsbedarf in einzelnen Berufsgruppen sich teilweise noch nachteilig bemerkbar macht, so läßt sich doch bei Betrachtung der Gesamtbeschäftigung eine langsame Entlastung erkennen, die je nach der Entwicklung der Wirtschaftsverhältnisse einen härteren oder schwächeren Verlauf nehmen wird.

## Das taubstumme Kind

Aus Anlaß der Straßenkammer für das Taubstummenheim bei Neckarsteinach am 25. März

Ich höre nicht der Weilein lästigen Song  
Im grünen Laub,  
Ich höre nicht der Ratter liebes Wort,  
Denn ich bin taub.

Einmal möcht' ich sprechen können,  
Sprechen auch wie du,  
Das Herz drängt; doch schweigt der Mund,  
Bin taub und stumm dazu.

Und änderst du mein bitteres Los,  
So dank ich herzlich dir,  
Mit Worten kann ich's nicht, drum nimm'  
Den besten Dank dafür.

A. Weber.

## 50jähriges Geschäftsjubiläum

In diesen Tagen begeht die angeesehene Firma J. Kraut, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Breitkreuze, T. L. 3, ihr 50jähriges Bestehen. Welche Kreise nehmen an diesem Jubiläum lebhaftesten Anteil. Der heutige Inhaber der Firma ist das vierte Glied einer im Jahre 1812 in Weinheim gegründeten Uhrmacherfamilie. Der Urgroßvater wurde im Jahre 1788 in Eberbach geboren. In Mannheim wurde vor 50 Jahren die Firma Jacob Kraut in T. L. 3 gegründet, die sich infolge ihrer strengen Redlichkeit und hohen Leistungsfähigkeit bald eines so starken Kundenkreises erfreute, daß sich die Räume als zu klein erwiesen. Schon im Jahre 1883 wurde das Geschäft nach der Breitkreuzstraße und im Jahre 1921 durch den derzeitigen Inhaber Friedrich Kraut durch Übernahme der Räumlichkeiten in O. G. 3 zu einem erstklassigen Spezialhaus ausgebaut, das weitbin den Ruf einer führenden Firma in der Branche genießt. Auch die Werkstätten, die sich nicht nur mit Reparatur von Uhren aller Art, sondern auch mit der Anfertigung von Schmuckstücken befassen, wurden auf das modernste ausgebaut. Die Lager der Firma in beiden Verkaufsstellen O. G. 3 und T. L. 3 dokumentieren den aperten Geschmack des Inhabers und die hohe Leistungsfähigkeit des großartigen Unternehmens, das, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, seine Kunden an dem Jubiläum durch besondere Vergünstigungen teilnehmen läßt. Wir schließen uns den vielen Glückwünschen, die der Firma und ihrem jetzigen rührigen Inhaber aus Nah und Fern zugehen werden, von Herzen an. Möge ihr eine gedeihliche Weiterentwicklung beschieden sein.

\* **Familienwuchs im Mannheimer Affenkäfig.** Die Spaziergänger, die mit Vorliebe den Waldpark aufsuchen, sind davon unentrichtet, daß der Mannheimer Affenkäfig sich im Wirtschaftsgarten des Restaurants „zum Stern“ befindet. Auf die Jugend läßt er keine besondere Anziehungskraft aus. Aber auch die Erwachsenen erkennen sich an dem postterlichen Geize der Affenfamilie, die im Laufe der Zeit recht vertraulich geworden ist. Donnerstag nachmittag ist die lustige Gesellschaft um ein Mitglied vermehrt worden. Ein Neugeborenes hat das Licht der Welt erblickt. Wir geben von diesem lokalhistorischen Ereignis unseren Lesern hiermit Kenntnis, weil wir annehmen, daß die Nachricht das lebhafteste Interesse erregen wird.

## Beranstaltungen

\* **Schloßmuseum Mannheim.** Wir machen auf die Ansetze dieser Nummer aufmerksam, wonach im Schloßmuseum am morgigen 25. März billiger Sonntag bei bedeutend ermäßigtem Eintrittspreis ist. Von Dienstag, 27. März ab, ist das Museum wieder an Werktagen mit Ausnahme des Montags von 10-13 Uhr und von 15-17 Uhr geöffnet.

\* **Der Sonntag-Abend im Nibelungenaal** brinnt in seiner Eigenheit als „Lokalrevue“ ein heiteres Programm von einer Abwechslung und Reichhaltigkeit, die nur durch das Zusammenwirken einer großen Anzahl unserer beliebtesten Mannheimer Künstler zustande zu bringen war. Die Solodarbieten Anne Deuser wird gemeinsam mit unseren ersten Operettentänzern Friedel Dann, Gise De Lauf, Franz Kulek und Walter Friedemann und unter Mitwirkung von Eva Landor in ardetischen und humoristischen Szenen ihre Kunst in den Dienst dieser Veranstaltung stellen, die bei der Bewirtung stattfinden. Unter der Solocitierung von Anouk Alker kommt im zweiten Teil der einaktige Scherz „Die drei Männer“ zur Aufführung. Das Konzertorchester wird ebenfalls einigermassen beizukern, außerdem, zum ersten Male in Mannheim, einige neuere Stücke Antonischer Kammermusik.

\* **Friedrichpark.** Wir machen unsere Leser auf die Ansetze in dieser Nummer aufmerksam, wonach die Friedrichparkverwaltung für den Sommer 1928 das Abonnement bekannt gibt.

\* **Vortrag.** Werner Zimmermann spricht am kommenden Sonntag Abend im alten Rathausaal über „Liebe und Klarheit.“ (Näheres gestrige Anzeige.)



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Schützen sich vor Erkältung, Husten und Keuchhusten - Weder Regen, Schnee, noch Hitze können ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Keuchhusten, Keuchhusten, Verdauungsstörungen. Packung 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und bei Paketelektanten.

## Erste Mahnworte an die Lenzhyrker

Von Dr. Dwiglas

Der Frost blüht, die Amel schlüft,  
Du läßt dich leichtsinnig anreut,  
Und weil das denn so Sitte ist,  
teilst du den innerlichen Mit.

In Gottes Namen! - Aber, geht,  
verschweig's der übrigen Welt  
und geh' es nicht in ein Rumrät  
und schick' es keinem Redaktör!

Du stahst nicht, wieviel Seelenzint  
der Kermis' istlich zu sich nimmt!  
Er klappert mit dem Badensahn,  
er schlottert wie im Niderwahn.

Und schreit dir's trotzdem, daß du mußt,  
und sprech' es dir die Heubendrust,  
und wirf' du anderswärts nicht froh,  
dann wenigstens mit Rückporto!

(„Nein, Bestät. Sta.“)

© Die Salzburger Festspiele 1928. Als Neuheit für die Salzburger Festspiele im Sommer sind, wie bereits gemeldet, Aufführungen von Schillers „Räuber“ in der Inszenierung von Reinhold Gelpert. Die „Räuber“ werden am 8., 9., 11., 13., 14., 16., 17., 21., 23. und 27. August gespielt. Den Karl Moor gibt Paul Hermann, den Franz Moor Rolf, die Amalie Dagan Servaes, den Schweizer Wilhelm Meister, Werner wird „Jedermann“ am Domplatz siebenmal wiederholt. Dann gibt es eine Reihe von Aufführungen von Shakespeares „Wintermärchen“ mit Wolff und Helene Thimm in den Hauptrollen. Das Stadttheater bringt die „Jubelnie“ und „Gottschalks“ „Der Schwärzer“, „Die Fäulnis“ und „Gottschalks“ mit Volle Schwann in der Fäulnisrolle werden je viermal gegeben. Im Mozarteum endlich finden zwischen dem 19. und 21. August vier Orchesterkonzerte statt. Sie sind dirigiert die Eschur-Werke von Schubert und Beethoven. Meinte, Bruno Walter, Richard „Lied von der Erde“.

## Kunst und Wissenschaft

© Die **Dürer-Ausstellung in Nürnberg.** Die große Dürer-Gedächtnis-Ausstellung, die am 11. April im Germanischen Museum, feierlich eröffnet wird, vereinigt an Originalwerken des Meisters so viel, wie heute wohl keine andere Veranstaltung außerhalb der Vaterstadt des Meisters vermöchte. Der Rat der Stadt Nürnberg und die Museumsleitung haben alle Mittel in Bewegung gesetzt, um z. B. an Bildern aus dem Auslande sowie wie möglich wenigstens für diesen Sommer wieder an ihren Entstehungsort zurückzubringen. Auch da hat es Mißerfolge gegeben, die großen Sammlungen von Dürers Gemälden haben sich zum Teil zurückgehalten, und auch das Berliner Kaiser Friedrich-Museum wollte nicht alles hergeben, was es von Dürer hat. Aber z. B. selbst aus Amerika sind Werke da, die den europäischen Kunstfreunden neu sein werden. Andererseits haben sich die Veranstalter bemüht, gerade den Umkreis der Dürerischen Kunst in einer solchen Fülle zu zeigen, wie es eben nur Nürnberg kann: seine Vögel und Hünen, seinen Meister Wohlgemut, dessen Meister Hans Wendenwirth, dann die Schüler Dürers. Von Wohlgemut hat man den sonst in der Heller-Kapelle zum heiligen Franz lebenden vielteiligen Altar herbeigebracht, dann die Hochaltäre der Stadtkirchen von Dersbrunn und Crailsheim, von Straubing, alles Schöpfungen dieser meistbeschäftigten Werkstatt Nürnbergs angeführt aus der Zeit, in der Dürer dort gelernt hat. Besonders feinsinnig wird die Vertretung des Rördlinger Meisters Hans Schäufelins sein, der ein Schüler Dürers war und dessen Hauptwerke aus Rördlingen zur Stelle sind. Um aber auch deutsche Kunst unserer Zeit zu zeigen, hat sich die Stadt erretterweise auch auf die Veranstaltung einer großen Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“ vorbereitet - sie wird in etwa 500 Werken so gut wie alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Kunst unserer Zeit vorführen, in der Fortis-Halle am Marienplatz. Die Eröffnung ist am 12. April. Die Stadt, das Bayerische Kultusministerium und das Reichsministerium des Innern bereiten ferner eine Dürer-Stiftung für die Unterstützung deutscher Künstler vor. Sie wird jagungsamäßig ihren Sitz in Nürnberg haben und von einem Kuratorium verwaltet werden, dem bedeutende deutsche Künstler angehören. Um das Stiftungs-kapital zu erhöhen, will man auch zu allgemeinen Sammlungen und zu einer Vorterrasse auffordern.

## Wilhelm Tell tanzt Ballett

In der aussergewöhnlichen von Arthur Schnitzler herausgegebenen Halbmonatsschrift „Das Theater“ erzählt Max Bauer:

Rosrod Ekhof erhielt als Darsteller und Direktor des Gothaer Hoftheaters ein Monatsgehalt von 45 Talern und jährlich 9 Kistler Holz. Allerdings hatte er auch die Berechtigung, Bier zu brauen.

Karl Maria von Weber führte als Hofkapellmeister in Dresden den Taktstock ein. Bis dahin hatte der Dirigent am Klavier gesessen und bei schwierigen Stellen mit der Hand den Takt angedeutet.

Am 3. Januar 1839 wurde, wie die „Wiener Allgemeine Theaterzeitung“ vom gleichen Tage meldet, im Hoftheater in Götting ein Trauerspiel gegeben, das in Götting abgesetzt war. 26 Personen traten auf und lasen einander ihre Briefe vor.

Veinrich Laube gelang es erst im Jahre 1859 die Aufführung der „Räuber“ im Wiener Burgtheater gegen die Senur durchzusetzen.

In Amsterdam wurde im Jahre 1890 Schillers „Tell“ als Ballett gegeben. Zum Schluss tanzte Wilhelm Tell ein Solo. Shakespeares „Romeo und Julia“ und Kleists „Urfaust von Hamburg“ seien 1831 bei ihren Erbauungsführungen im Wiener Burgtheater gründlich durch.

Die Tragödie „Göthe's Schilly“ verließ zur Zeit ihres höchsten Glanzes im Anfang des 19. Jahrhunderts die Bühne, um Oebamne zu werden.

In Unga. L. wurde 1896 „Napht“ wegen seiner vielen Unhöflichkeiten verboten.

Am 15. Mai 1838 fand Friedrich Wilhelm III. bei der Erbauungsführung des „Haut“ im Berliner Kgl. Schauspielhaus das Stücklein zu unanständig, daß weitere Aufführungen des Dramas unterbleiben mußten.

Pont Rabinettard der Friedrichs des Großen vom 21. Juni 1771 durfte sich kein Schauspieler in Halle und zwei Stunden in dessen Umkreis aufhalten, Wohl um die Einbenden nicht zum Rombdienten zu verfahren.

Bereinsnachrichten

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Mannheim

Hielt seine Hauptversammlung im Vereinslokal „Restaurant Weinberg“ ab. Nachdem der 2. Vorsitzende die Anwesenheit im Namen des Vorstandes begrüßt hatte, ging er zur Berichterstattung über das vergangene Geschäftsjahr über.

Aus dem Lande

Zum Unglück im St. Antoniusheim in Karlsruhe

Karlsruhe, 24. März. Zu dem Unglück im St. Antoniusheim, dem drei Kinder zum Opfer fielen, berichtet der „Bad. Beob.“ die aufschreckende Schwester glaubte, da alles sonst in Ordnung war, die Hilfe in der Kapelle suchen zu können.

sch. Hohenheim, 21. März. Die Eröffnungs- und Einweihungsfeierlichkeiten des hiesigen „St. Elisabethsheim“ hatten den Dank eines großen Jubelstroms aus allen Kreisen der Gemeinde gebracht.

l. Gochheim, 22. März. Beim Holzmannen entglitt dem Kriegerinvaliden Friedrich Schmidt das Bein und verletzte diesen in nicht unerheblicher Weise am Arm, so daß er in das Bruggaler Krankenhaus überführt werden mußte.

l. Karlsruhe, 23. März. Der Einbruch beim Uhrmacher Mittel am 21. Januar d. J., bei dem die Täter Uhren im Werte von 7000 Mk. erbeuteten, hat seine Aufklärung gefunden.

\* Goggenau, 23. März. Am Mittwochabend gab ein 20 Jahre alter Mann auf seine im Kochbarvi Ottmar wohnende Geliebte einen Revolvererschuß ab, der jedoch kein Ziel verfehlte.

Aus der Pfalz

:: Ludwigshafen, 23. März. Der Automobil- und Motorradklub Ludwigshafen veranstaltet auch in diesem Jahre eine Ausfahrt mit Friscoabenteuern in den Pfälzer Wald.

:: Landau, 23. März. Ein auf dem Flugplatz Nocken-Spenderhof stationiertes französisches Militärflugzeug, das sich auf einer Nebenanlage befand, stürzte infolge eines Motordefektes aus geringer Höhe auf dem hiesigen Truppenübungsplatz ab.

:: Offenbach bei Landau, 23. März. Ein bei dem hiesigen Landwirt Wilhelm Heber erst seit wenigen Tagen beschäftigter 22 Jahre alter Dienstknecht fiel beim Holablen aus dem Winterwald von dem Fuhrwerk und erlitt schwere innere Verletzungen.

:: Ebersheim, 23. März. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Schwander hielt der Verkehrsverein eine Sitzung ab, in der u. a. die Abhaltung eines Kosenkrenzauges am 30. Mai beschlossen wurde.

Nachbargebiete

Schwere Bluttat in Stuttgart

\* Stuttgart, 23. März. In Stuttgart hat sich heute vormittag eine schwere Bluttat ereignet. Der von seiner Ehefrau getrennte lebende 55 Jahre alte August Deeg, ein gewalttätiger Mensch und mehrfach vorbestraft, erstickte vor deren Wohnung und verlangte Einlass.

Großfeuer in Württemberg - Große Defonniegebäude und Stallungen eingestürzt

\* Weisklingen, 23. März. Auf dem Reffelhof bei Donzdorf brach Feuer aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem etwa 100 Meter langen Viehgebäude mit Scheune aus, das rasch auf den Hofeinstall mit Scheune und sonstigen Gebäuden angefüllt mit Futtervorräten und Stroh überbrannte.

\* Darmstadt, 23. März. Heute abend gegen 8 Uhr wollte ein Auto auf der Heidelbergerstraße wenden, als die Straßbahn ankam. Das Auto fand gerade quer über den Straßenbahnsteigen und wäre unrettbar zusammengefahren worden.

Gerichtszeitung

Unterdrückung amtlicher Gelder

Der Verwaltungsdirektor Philipp Bayer von Dagersheim fand am 20. März vor dem Amtsgericht Ludwigshafen unter der Anklage, in zwei Fällen amtliche Gelder im Gesamtbetrage von etwa 180 Mk. nicht abgeliefert und für sich verwendet zu haben.

\* Die bekannte Handschrift. Die Ehefrau eines vor kurzem verurteilten Polizeiwachmeisters von Donersheim hatte im Hinblick auf die Erbschaft des Mannes an verschiedene Personen in Donersheim Briefe und Briefchen beilebendes Inhalts geschrieben.

Veranstaltungen

Samstag, den 24. März 1928

Theater: Nationaltheater: „Coenr Duse“, 7.30 Uhr. - Neues Theater: „Mik Schuckale“, 7.00 Uhr. - Apollo: „Gastspiel Peter Franke: „Oh liebe der Kespermann“.

Zirkus: 11-1 und 3-7 Uhr. - Stadt: Ruppstraße: 10-1 und 3-5 Uhr.

Französisches Kriegsgericht in Mainz

Am 21. März fand vor dem französischen Kriegsgericht ein Mannheimer Straßenschnitzkünstler, der wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war. Er ließ Ende v. N. mit dem von ihm geführten Wagen mit einem französischen Vierzylinderwagen zusammenstoßen.

Sportliche Rundschau

Nachricht auf die Kreismeisterschaft im Handballspiel

Die Handballmeisterschaft im X. Kreis (Baden) der Deutschen Turnerschaft ist am 18. März unter Dach und Fach gebracht worden. In wohlverdienter Weise wurde dem Deutschen Meister von 1926/27, dem Volkspolizeiportverein Heidelberg, früher Rastatt, der Meistertitel zuteil.

Generalversammlung des V.M. Mannheim

Der Verein für Kalespiele Mannheim, hielt am Donnerstag im „Gambinus“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Diese wies einen sehr guten Besuch auf und nahm einen würdigen und harmonischen Verlauf.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with 24 columns for days of the month and 2 rows for Mannheim and Speyer. Values range from 0.75 to 2.48.

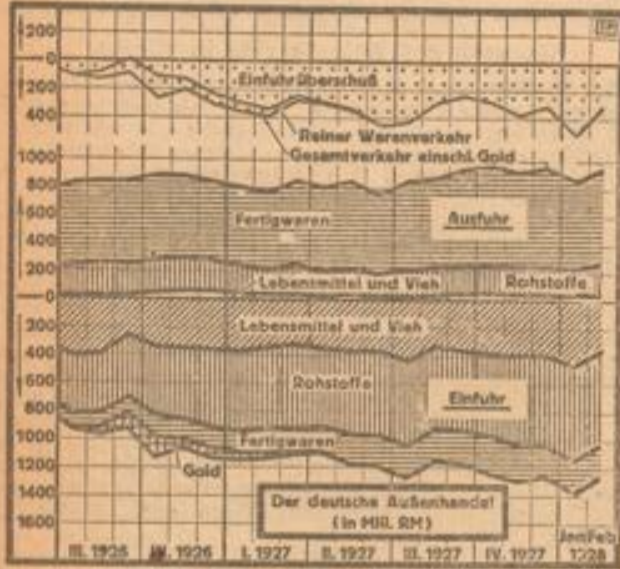
Verleger: Deutscher und Verlag Dr. H. H. Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2. Druck: Druckerei Hermann.

COTY L'AIMANT advertisement. Includes image of a perfume bottle and text: 'Die Neuschöpfung 1928. Der geheimnisvolle faszinierende Duft von magnetischer Kraft.' Prices: Mk. 13.25, Mk. 6.50, Mk. 10.50, Mk. 4.-

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Der deutsche Außenhandel im Februar

Die Februarzahlen für den deutschen Außenhandel zeigen deutlich einen recht beträchtlichen Rückgang der Einfuhr und eine leichte Wiederbelebung der Ausfuhr. Die Passivität, also der Einfuhrüberschuss, hat sich durch diese beiden Faktoren wieder stark vermindert. Wir bringen nachstehend unter bekannter Schaubild, aus dem die Bewegung des deutschen Außenhandels ersichtlich ist.



**7:7 Reichsbank.** — Gebührenerhöhung. Die neue Reichsbank mitteilt, dass im Verlaufe der Reichsbank folgende Änderungen eingetreten: Beim Ankauf von Schecks und von auf Banken gezogenen Sichtwechseln, die in den nachstehend aufgeführten Ländern zahlbar sind, wird die Nebenplagegebühr nur noch mit 1/2 v. H. mindert (bisher mit 0,50 v. H. für jeden Abchnitt berechnet: Belgien, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Island, Norwegen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn).

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

**10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt.** Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

## Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Festigkeit der Getreidemärkte bei geringen Umsätzen / Knappes Angebot von Inlandware / Erhöhte Wehlforderungen und unbefriedigender Abzug / Rückschlag in den Weizenpreisen

G. H. Mannheim, 23. März.

Die an den internationalen Getreidemärkten herrschende feste Stimmung konnte sich an unseren süddeutschen Märkten nicht auswirken. Immerhin war die Tendenz, speziell für Weizen, fest. Man neigt jetzt allmählich der Ansicht zu, dass die von Nordamerika gemeldeten Schäden doch tatsächlich entstanden seien und nicht nur in den Bdringen existieren. In den letzten Tagen ist infolgedessen auch etwas mehr Plata-Weizen in naher Ware verkauft worden, der sich gegenüber der Absatzware um 20-30 Cts. die 100 Kilogr. billiger stellt, weil zur Zeit der Verladung dieses Weizens die Seefrachten noch wesentlich billiger waren als heute. Wegen Wochende ist das Geschäft im Inland wieder abgeschwächt, wogegen in Belgien, Frankreich und England noch ziemlich große Mengen Brotgetreide umgelegt wurden, aber auch dort ist die Stimmung ungewiss geworden. Man glaubt, dass der den Feldern bisher zugefügte Schaden wieder eingeholt werden kann, während allerdings die Wiederkehr abermaliger ungünstiger Witterungseinflüsse schwere Schäden verursachen und zur Aufgabe großer Anbaugebiete in Amerika führen müßte. Lokal wurde das Geschäft an den süddeutschen Märkten durch die Erneuerung der Anlagen über den unbefriedigenden Mehlabzug beeinflusst. Andererseits lagen aus Mittelsdeutschland erneut Berichte vor, die als Folge von Frostschäden meldeten, die das normale Maß reichlich zu übersteigen scheinen. Auch ist das Angebot in inländischem Weizen knapper geworden, und man verlangt dafür jetzt 2 1/2-3 v. H. die 100 Kilogr. frei Eisenbahnwagen Mannheim. Im C11-Geschäft handelte man zuletzt Manitoba III, Pacific, zweihändig in reifschwimmender Ware, mit 14,50 M. die 100 Kilogr. frei Mannheim; Manitoba IV, Pacific, mit 13,90 M.; Baruffo, 80 Kilo, mit 13,75 M., desgl. 79 Kilo, mit 13,55 M., desgl. 78 Kilo, mit 13,35 M., alles frei Mannheim. Für Futural-Weizen, land- und geladen - April forderte man 14,75 M., transborder Antwerpen. Die letzten Forderungen sind Rotterdam lauteten am hiesigen Markt: Manitoba III, Pacific, freischwimmend, 13,80-14 M.; April-Abladung 14,15 M.; desgl. IV April-Abladung 13,75 M.; Baruffo 79 Kilo, fällig, 13,37 M., desgl. April 13,65 M.; Rola de 79 Kilo, fällig, 13,50 M. März 13,70 M., April 13,75 M. je 100 Kilogr., alles frei Rotterdam. Im Waggongeschäft frei Mannheim bezahlte man für Manitoba IV, Pacific, 20,25 M.; Baruffo, 79 Kilogr., 20 M.; Rola de 79 Kilogr., 20,25 M. je 100 Kilogr.

Knappes blieb nach wie vor ausgesprochen fest, da das Inlandsangebot darin sehr knapp geworden ist, sodass heute frei Mannheim für Inlandsroggen 27-28 M. die 100 Kilogr. gefordert werden. Die Forderungen für Auslandsroggen lauteten gleichfalls sehr hoch, sodass sich Ware aus erster Hand auf nahe Abladung heute auf etwa 30 M. frei Waggon Mannheim, stellen dürfte.

Die Mehlforderungen wurden von den Mühlen weiter, den geringeren Brotgetreidepreisen entsprechend, erhöht, der Geschäftsgang läßt jedoch alles zu wünschen übrig. Zwar haben die Mühlen ansehnliche Aufträge in ihren Bäckereien, eben, es wird jedoch kaum etwas daraufhin abgerufen. Die heutigen Mühlenpreise lauten für süddeutsches Weizenmehl Spezial Mull für die 100 Kilogr., mit Sack ab Mühle auf 38,25-38,50 M., diese Forderung ist jedoch als nominal anzusehen, weil zweihändig schon mit 37 1/2-37 3/4 M. anzukommen ist. Promte sofort abzunehmende Partien blieben schon mit 37 M. käuflich. Der Preis für Weizenmehl ist gleichfalls um 50 Pfg. auf 42,50-43,50 M. Partien Mannheim, erhöht worden. Für Roggen mehr sind die direkten Mühlenforderungen bedeutend erhöht, werden aber in diesem Ausmaß von den Konsumenten vorläufig nicht bezahlt. Für 65proz. Ausmahlung werden 38,50-39 M. für 100 Kilogr. gefordert, wäh-

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

rend man zweihändig bei sofortiger Lieferung noch mit 36,50 bis 37 M. kaufen kann. Am Getreidemarkt ist wenig Veränderung eingetreten; das Inlandsangebot bleibt wie bisher knapp und die Preise sind hoch gehalten. Man nennt hiesigpflanzliche Braugerste mit 32,50-33,50 M., vorderpflanzliche mit 33-34 M., badische und rheinbessische mit 32-33 M.; in Obste-Werte fanden Umsätze auf gute Mäher hin, zwischen 33,50-34,50 M., franko Waggon Mannheim, fikt.

Einen sehr festen Markt hatte Oker, worin die argentinischen Mäher wegen der unbefriedigenden Ausichten ihre Ernte zurückhielten, sodass durch Materialknappheit eine förmliche Panne, auch bei knappem Inlandsangebot, eingetreten ist. Trotz der hohen Preise vollziehen sich regelmäßig Umsätze, da sich der Konsum allmählich an das hohe Preisniveau gewöhnt zu haben scheint. Für Inlands Oker in seinen Qualitäten wurden bereits bis 27 M., die 100 Kilogr., waggonsfrei Mannheim, bezahlt; Ausland Oker reutert kaum noch hierher, man fordert dafür bis 27,50 M.

Malz war in den ersten Tagen der Woche noch sehr fest bei steigenden Forderungen. Seit Wochenmitte ist jedoch ein ziemlich scharfer Tendenzumkehr eingetreten und Malz neuer Ernte wird heute um etwa 30 Centesimos billiger als zu Wochenbeginn offeriert, zumteil gingen die Forderungen sogar bis um 45 Cts. zurück; Ware alter Ernte blieb dagegen im Preise besser gehalten und wurde mit 12,65 Gulden, reifschwimmend, frei Mannheim, bezahlt. Für neuen Malz wurden je nach Abfederern gefordert: 2. Hälfte April/Mai 10,90; 1. Hälfte Mai/Juni 9,70. Juni/Juli 9,07. Im Waggongeschäft bestien sich die 100 Kilogr. prompte Ware auf 25 M., Juni-Lieferung 22,50, Juli, August, September 22 M., Sept.-Okt. 21 M., mit Sack gegen Weizen. Die Bestellung in Argentinien soll sehr befriedigend sein, es wird eine ungewöhnlich große Ernte erwartet, falls die Witterung einigermaßen normal bleibt; das amerikanische Landwirtschaftsministerium errechnete eine Zunahme der Anbaufläche in den Vereinigten Staaten für Malz um 28 v. H.

Die Nachfrage in Futtermitteln hat sich belebt; es erhielt sich großes Interesse für greifbare alsobald lieferbare Artikel. Man nannte ausländische Biererze mit Sack mit 17,75 M., inländische Malzferme mit 17,50-17,75 M., helle englische Malzferme 17,25-17,50 M., Rapofuchen und deutscher Saat 18-18,25 M., Rapofuchen 24-24,50 M., Erdnusskuchen 29-29,25 M., Seimkuchen 23,50-23,75 M., Palmkernkuchen 19-19,50 M., Seimkuchen 23-23,75 M., inländische Trockenmilch mit Sack 13-13,50 M., Weizenmehlmehl 21-22 M., Weizenmehlmehl 15,50-16,25 M., Mele 14,50-14,75 M., die 100 Kilogramm.

Malz hatte sehr festen Markt, die Forderungen haben sich gegen die Vorwoche durchschnittlich um 1 M. weiter erhöht. Angebote in französischem Malz lauteten auf 250 Franken franko Grenze. Sekunda-Malz für Industriezwecke blieben zu 43-45 M., die 100 Kilogr., erhältlich.

In der Rheinschiffahrt ist der Wasserstand weiter zurückgegangen, im Gebirge auf heute 1,48 Meter, sodass die Schiffe in den Seehäfen kaum mehr mit 2 Meter abgeladen werden; nach dem Oberbrenn bis Straßburg erfolgt die Abladung auf 1,60 Meter. Die Schiffe in der Elbe sind auf 30 Cts. pro Tonne von Rotterdam nach der Ruhr. Die Uebernahmefracht von Rotterdam nach Mannheim Basis Schwerfracht beträgt effektiv 1,50 M., von Antwerpen nach Mannheim 1,70 M. Der Schlepplohn je Tonne, beträgt von Ruhrort nach Mannheim 0,90-1,05 M., von Mannheim nach Ruhrort 0,40 M., Mannheim-Straßburg 0,85-0,90 M., die Kohlenfracht von Ruhrort nach Mannheim 1 M. je Tonne, exkl. Schlepplohn. Die Zufuhren von den Seehäfen haben wieder etwas zugenommen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

10:7 v. H. Dividende bei der Frankfurter Bank in Frankfurt. Die Verwaltung legt mitteilt, wird der Anfang Mai fortlaufenden 6. Q. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. H. 8) v. H. auf das bis zum 31. Dezember 1927 erzielte Ergebnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an 10 v. H. zu erhöhen. Der Reingewinn auf 1927 betrug 1.165.907,40 M. zuzüglich 1.165.907,40 M. aus dem Abgang von Wertpapieren und den übermäßigen Steuererträgen resultiert. Auch sonst sind trotz harten Abbaus die Personalkosten in dem neu ausgearbeiteten Wirtschaftsjahr sehr hoch, worauf es beruht, dass auch andere Wirtschaftsbereiche ihre Dividende ermäßigen.

### Devisenmarkt

Nach den New Yorker Schlusskursen errechneten sich heute vorläufig:

Währung	30	34	32	34	33	34
London-New York	134,00	134,00	134,00	134,00	134,00	134,00
Paris-New York	16,48	16,48	16,48	16,48	16,48	16,48
Berlin-New York	80,56	80,56	80,56	80,56	80,56	80,56
Wien-New York	22,10	22,10	22,10	22,10	22,10	22,10
Madrid-New York	168,40	168,40	168,40	168,40	168,40	168,40

### Berliner Metallbörsen vom 23. März

Metall	Preis in Reichsmark für 1 kg	Metall	Preis in Reichsmark für 1 kg
Aluminium	22	Aluminium	22
Zinn	2,14	Zinn	2,14
Wismut	2,30	Wismut	2,30
Antimon	2,30	Antimon	2,30
Gold	20,85	Gold	20,85
Silber	2,25	Silber	2,25

### Frachtmärkte in Duisburg-Ruhrort vom 23. März

Die Geschäftslage an den heutigen Märkten war im großen und ganzen unverändert. Es wurden einige Frachttellen abgeschlossen, für die zum ersten Male 1 M. per Tonne, Basis Mannheim, erzielt werden konnte. Die Monatsfracht blieb mit 1,20 M. unverändert, ebenso die Tarifrach für Exportfrachten nach Rotterdam. Der Schlepplohn erhielt keine Veränderung.

# Musik- und Tanzvergnügen in Alt-Heidelberg

Von Wilhelm Jähringer

## Musik- und Tanzvergnügen in Alt-Heidelberg

### Als der Großvater die Großmutter nahm

Unwillkürlich erinnert man sich in dem allseitig festlichen Heidelberg eines Wortes, mit dem 1804 der fahrende Sanger H. Brentano einen seiner deutschen Freunde einlud, hierher in das lustige Ob-, Trint-, Küß- und Tanzland zu kommen. Und zur selben Zeit schreibt er an seine noch in Würzburg weilende Frau Sophie: „Ich habe eine schöne Wohnung gemietet, es wird Dir hier wohl sein, die Natur ist wunderschön, die Menschen froh, Tanz und Sang vor allen Tugenden.“

Drei Jahre später berichtet J. v. Eichendorff in seinem Tagebuch von seinem Einzug in einer wunderschönen Wäldchen- und wie am folgenden Abend die Wirtstochter unter seinem Fenster im Gasthof zum Karlsberg (Haus Kochenburger) „zur Gitarre solistisch und Vieder singen.“ Studenten nehmen ihn in ihren Kreis. „Burschenschaftler können bis in die Nacht.“ Ein andermal: „Auf dem Schloßhain wird Kommerz gehalten mit Fackeln, Musik und Gesang.“ Dann wieder: „Nachmittags von allen Bergen in der Abenddämmerung.“ Nach einem abendlichen Spaziergang: „Bei der Rückkehr weiblicher Gesang zur Gitarre am Burgberge.“ Am 29. Juni desselben Sommers 1807: „Gen Abend mit zur Kirchweih nach Neuenheim. Es wurde heute in dem schönen Saale bei der Balle (wahrscheinlich zur „Rose“) getanzt. Großes Ballgewimmel. Liebespaare unten im Garten.“

Brentanos Freund, A. von Arnim bemerkt in Erinnerung an seine Heidelberger Wohnung: „Es klingen vor meinen Ohren die Takte und Tonschläge der großen Trommel, welche die lustigen Walzer in den Tanzsälen jenseits des Neckars regelten.“

Die Bläser- oder Blechmusik, wie wir sie heute kennen, scheint damals als etwas Neues aufgefunden zu sein. Seit etwa 1805 erklingt im Sommer von den Türmen oder im Garten des Schloßes wöchentlich zweimal die Musik von „bläsern Instrumenten“. Auffallenderweise werden in den Zeitungen jener Zeit Hörn, Klarinette, Fagott, Waldhorn, Darle zum Verkauf angeboten. Köstlich schildert Brentano den Zusammenfluß solcher Instrumente mit der Natur an einem Sommerabend 1806 auf dem Ludwigsplatz:

Am Bachhaus schlich ich mich heran  
Und komm auf einen weiten Plan,  
Da war mir's wohl, da hört ich's schallen,  
Von hohen Häusern widerhallen,  
Oben über eine andre Welt,  
Grüne Berge herumgestellt,  
Fagott und Blöf und Klarinetten  
Begannen da ein lieblich Wetten,  
Die süßen Pfeifen drumher schreien,  
Trompeten scharf in die Nacht eingreifen,  
Waldhorn bald fern, bald nahe ruf,  
Musik schwamm selig in Sommerluft.

„Lustig waren die Kirchweihen (damals Kirme, Kirmes, Kirmeß, Kirmeß, Kirwe, Kirwene), welche Sonntag für Sonntag, den Montag mit einschließend, in den Tanzsälen der nächsten Umgebung wechselten und in ihrer überschaubaren, weinroten Ausgelassenheit dem von Norddeutschland kommenden Fremden das überraschende Bild eines Schälerdolls jeder Art oder auch eines antiken Dionysusfestes in den Sinn riefen.“ Nach den Zeitungen jener Zeit zeigten an die meisten Tanzveranstaltungen vom April bis in den November hinein die „Sattler-Müllererei“ (heute Korpshaus der Saro-Borussen zum „Altenstein“), der Birk zum „Vollgarte“ und einer namens Wölfel, alle drei Sommerwirtschäften am „Neuen Weg“ vor dem Schloß (Leopoldstraße). Einer sagt einmal ausdrücklich bei, daß bei ihm die ganze Nacht hindurch getanzt werde.

Bei dem Birk sei „oberhalb der Brücke“ werden bei einem solchen Anlaß auf zwei Regalbahnen silberne Gaben ausgegeben. Im „Weingarten“ an der Fiegelhäuser Straße tanzten hauptsächlich Handwerksburschen und Maade. Beliebte sind ferner „Bausader“, „Magerhof“, auf dem Wege nach Schillerbach, und der eintürmige „Kohlhof“. Ein reizendes Bild von einer Kirchweih auf dem „Hirshelber Hof“ hat uns Hr. Rottman hinterlassen.

Am 1811 tanzten in der „Dirschgasse“ am Sonntag die Burschen, am Montag die „Honoratioren“. Von Studenten herrschten dort mit der Zeit die Burschenschaftler vor, während die Korps die „Rose“ und die „Arona“ in Neuenheim bevorzugten, wo auch die Professoren aus der Stadt mit ihren Familien sich einfanden. Ganz streng getrennt nach Ständen ging es wohl nirgends zu. So mußten in der „Dirschgasse“ die

Studenten sich auch die Gesellschaft der Handwerksburschen gefallen lassen, und neben den Bürgermädchen drehten sich die Lösen und Dienstmädchen, die sogenannten „Korbweber“, im Reigen. Die Studenten tanzten im Schürpel (kurzen) und altdeutschen (langen) Rock, in Hemddärmeln und Kanonenschießeln — wie es einem jeden gerade passte; Hunde liefen zwischendurch, an den Händen oder lehten die Zuschauenden, die aus langen Pfeifen mit mächtigen Quasten den Rauch von sich bliesen. Begreiflicherweise gab es auch Reibereien zwischen den einzelnen Studentenverbindungen und nicht weniger zwischen den Studenten und den Handwerksburschen. Bei einem solchen Anlaß mit blutiger Schlägerei soll einmal die Bürgerwehr zugunsten der Handwerksburschen eingegriffen haben.

Auch das schöne Geschlecht trennte sich manchmal in zwei Heerlager, wenn die „Korbweber“, deren Zierlichkeit und Sauberkeit mannigfache Berichte voll Eifer preisen, öfter einmal vorgezogen wurden und die Bürgermädchen, hönig darüber, die Dirschgasse in Verruf setzten. Der „Chronik der Dirschgasse“ entnehmen wir folgenden Dialog:

„Kattel, lumm, wie magst Du mit de müstere Kurländer (raufboldiges Korps jener Zeit) tanzen?“

„Ei, was frog ich dornoch, sakramentische, sodramentische Altdeutsche“ erhält die „Burschenschaftlerin“ zur Antwort.

Die dicke blonde Nette aber meint phlegmatisch: „Ich tanz mit alle Jurtsite, mit alle Herre, von brav sein.“ Und mit dieser neutralen und berechnenden Auffassung geht sie bald zur Dirschgasse, bald nach Neuenheim.

Mit der Zeit schuf man dann eine Einrichtung von Tanzvergnügen an Wochentagen ohne Hemddärmelfreiheit, Hunde und Pfeifen, bei der nur Studenten und Bürgermädchen zugelassen werden sollten. Doch waren auch hier Eifersüchtigkeiten z. B. zwischen Bäder- und Schmiedetöchtern, die sich allein für launisch hielten, und den geringer eingeschätzten Schneidertöchtern unvermeidlich.

Anfangs war die Abhaltung von Bällen und Theateraufführungen der Studenten an die Erlaubnis und die Aufsicht des Senats geknüpft, ein Maskenball jedoch streng verboten. Später pflegten einzelne größere studentische Verbindungen im Winter je einen Ball zu geben, zu dem meist den geladenen Professoren und Bürgerfamilien der Prorektor als Anwesender erschien. Seit 1808 diente zu solchen Bällen hauptsächlich das vormalige Landrätereigebäude (Groß, Valais, Karlsplatz).

In der Regel aber waren derartige Veranstaltungen im „Widderischen Saal“, (Prinz Karl). Es wird öfter einmal darüber beklagt, daß hinsichtlich allgemeiner Vergnügen und Unterhaltungen hier außer einigen Bällen im „Widderischen Saal“ unter dem Namen „Kasino“, gegründet von Professoren, nicht viel geboten sei.

Nach H. A. Keller fanden sich um 1810 die Professoren ebenso fleißig ein wie die Studenten. Ein besonderer Wächter war in den ersten Jahren für Aufrechterhaltung der Ordnung zugegen. Gamsdörfer, Professor der Rechte, scheint hierzu der beliebteste gewesen zu sein. Die Hofkammerintendant von Mannheim schickte jedes Jahr die Ballordnung zur strengen Beobachtung. Der Ball beginnt um 6 Uhr abends mit einer halbständigen Menuette; auf diese folgen zwei deutsche Tänze, dann eine Anglaise, hernach eine Ecossaise, und in dieser Abwechslung geht es fort bis 12 Uhr, wo der Ball sein Ende erreicht. Für die englischen Tänze (Ecossaises) ziehen die Damen Karten mit Nummern und Angabe der Reihen. Die Kleidung wird bestimmt in Frack, Schuh und Strümpfen.

In der Dirschgasse übten damals die Töchter des alten Ditteneu mit den angehenden Juchsen den neu aufkommenden und beliebten „Gottlieb“.

Große Hausbälle und Gesellschaften sind in den Professorenfamilien und vornehmen Häusern erst einige Jahrzehnte später üblich geworden. Man hat seine Gäste während des Sommers ins eigene Gartengrundstück oder in die Schloßwirtschaft recht behelligen zu Tee und Kuchen ein und letzte abends längstens um 10 Uhr nach Hause zurück. Für die Töchter, Söhne und befreundete Studenten war es damals noch ein besonderes Fest, dann und wann einmal ins Neckartal zu wandern, irgendwo bei Gitarre oder Fiddle sich mit Spiel und Tanz zu vergnügen, auch als besondere Neugierigkeit ein Pfännerquartett zu hören, und zuguterletzt mit dem Boote zurückzufahren, während die Alten im Wagen voraus- oder nachzufahren.

So berichtet auch die Heidelberger Studenten wegen ihrer Raufmut waren, so gab es in jener Zeit (der romantischen) edle Jünglinge genug, die hier beim Anblick der Salzküchle und sein verdienstvolles Wirken zum Segen seines Heimatlandes seien einige Anbetungen gegeben.

Er wurde am 20. März 1770 zu Rippurr bei Karlsruhe als Sohn eines Geistlichen geboren. Das Verlangen zu Karlsruhe bezog er nur wenige Jahre. Religion und Begabung zur Mathematik wurden in der Schule nicht befriedigt, weshalb er, um Geometer zu werden, austrat, um in praktischer Vorbereitung sein Ziel zu erreichen. Markgraf Karl Friedrich wurde auf den strebsamen Jüngling aufmerksam und ließ ihm seine Hilfe angedeihen. Seine Studien erstreckten sich vornehmlich auf Berg- und Wasserbau. Technische Hochschulen im Sinne der heutigen Zeit gab es damals noch nicht; doch ermöglichte ihm die Gunst seines Fürsten verschiedene Studienreisen, besonders nach Frankreich, das damals das klassische Land der Fluss- und Kanalbauten war. Er erwarb sich gediegene Kenntnisse, die ihn befähigten, seinen Lieblingsgedanken, dem Rheine ein verkürztes, eingedämmtes Flußbett zu schaffen, durchzuführen. 1797 erhielt er seine erste Anstellung als Ingenieur. Doch war an die Ausführung seiner Pläne infolge der kriegerischen Zeiten noch nicht zu denken.

Das Jahr 1802 brachte ihm die Ernennung zum Oberingenieur und zum Leiter der Flußbauten in der Markgrafschaft Baden. Nicht nur der Rhein, auch dessen Nebenflüsse entdeckten damals noch der fetten Ufer. Jedes Hochwasser verursachte großen Schaden. Rensch, Ringig und Eh erhielten durch ihn ihr festgelegtes Flußbett. Auch die Planfertigung zum Ob-, Dreißam- und Leopoldskanal bei Miegel war Tullas Werk.

Sein Ruf als bedeutender Wasserbauingenieur drang auch bald ins Ausland. Mit Genehmigung der Regierung folgte er 1807 einem Rufe in die Schweiz, wo unter seiner Leitung das Vimmattal trocken- und der Balensee tiefer gelegt wurden. Ein heute reich bevölkertes Gebiet der Schweiz wurde dadurch fruchtbar und gesund gemacht.

In die Heimat zurückgekehrt, widmete er seine Arbeitskraft neben den Berufsarbeiten der Heranbildung von Ingenieuren und Geometern durch Gründung einer technischen Lehranstalt, aus der in Verbindung mit der Bauhaußschule Weingarteners das Karlsruher Polytechnikum (Technische Hochschule) als erstes seiner Art in Deutschland hervorging.

Durch seine Ernennung zum Oberbauinspektor und Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion erweiterte sich

und der herrlichen Landschaft für alles Hohe und Schöne schwärmten und gleich der allseitig fröhlichen Bevölkerung hier sich so recht von Herzen des Lebens freuten. Einer von ihnen, mit Eichendorff in Heidelberg, Heinrich Graf von Pöben, hat einer solchen Stimmung, die bis auf den heiligen Tag für Heidelberg, dem Inbegriff behaglicher und fröhlicher Art süddeutschen Lebens bezeichnend ist, Ausdruck gegeben in einem Lied, das damals „wie ein elektrischer Strom schlagweise durchdrang.“ Es begann mit den Versen:

### Die Karl-Ludwigseiche

Ein markanter Baum des Odenwaldes

Von Gustav Heubach

Die Landstraße, die von Heidelberg nach Würzburg fährt, die alte Poststraße, berührt auf eine kurze Strecke nur das Gebiet des Odenwaldes, jenes gemeinschaftlichen Waldgebietes, das sich zwischen den Dörfern Reichartsbäumen — Haas bis in die Gegend von Altmühl — Schwanheim — Oberbach erstreckt. Früher war dieses Waldgebiet Eigentum der Centwürter insofern, heute ist das Waldgebiet aufgeteilt unter die Centgemeinden. Vor nahezu 100 Jahren, im Jahre 1830, kamen die Gemeinden in den Besitz eines Anteils des Odenwaldes, dessen Größe und Umfang waren nur unterirdisch durch die Bedürfnisse der Centgemeinden, neben der Gewinnung von Holz, die ein Handwerk erlernen wollten, aber nicht über die üblichen Geldmittel verfügten.

Umweil von Reichartsbäumen, wo der Wald die erwähnte Landstraße berührt, befindet sich ein Baum, der die Aufmerksamkeit der Centgemeinden auf sich zog. Auf der Suche nach dem Namen dieses Baumes ist bei Reichartsbäumen verblieben 1819. Die Centgemeinden der Centgemeinden, die Reichartsbäumen zu rechter Hand an der Straßenecke Haas — Reichartsbäumen mit der Landstraße, befindet sich ein Baum, dessen Rinde mit St. C. W. 1819 gezeichnet ist. Diese Aufschrift heißt Centwald. Der Name Stüber Cent, der schon frühe in den Akten vorkommt, hängt nach Widder mit dem Gerichtsraum im oberen Stock des Rathauses in Reichartsbäumen zusammen, nach anderen Meinungen glaubt man einen Zusammenhang von Stüber mit dem althochdeutschen Wort Stübel = Holz, feststellen zu können. In dem sich an die Straße anschließenden Waldgelände findet sich ein breiter Waldweg, der als Kofakenweg bezeichnet wird. Nach allen Ueberlieferungen benutzten die Kofaken auf ihrem Wege diesen Weg, nur konnte niemand mehr sagen, ob die Kofaken ins Kampfbach ritten oder wieder nach Hause kamen.

Umweil des Kofakenweges liegt der Aischenhof, eine Weidwiese, die kulturell wertvoll ist, weil sie uns die Tatsache beweist, daß auch im kleinen Odenwald sich das Kofakerwerk schneidete und neben den Kohlen auch Potasche herstellte.

Wenige Schritte in den Wald hinein und wir stehen vor einer mächtigen, laubentblühten Eiche, die am Stamm zwei Tafeln trägt und um die herum Nabeböcke zum Sitzen einladen. Wir steigen die wenigen Stufen hinauf und lesen in Ruhe die Aufschriften des Baums. Wir erfahren die Höhe und das Alter durch die Aufschrift:

Karl Ludwigseiche  
Alter etwa 250 Jahre  
Höhe 20 Meter

Durchmesser in Brusthöhe 1,10

Auf der unteren Tafel findet sich folgende Angabe: Nach alter Reichartsbäumer Ueberlieferung soll die Eiche von Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz (1682—1690) dem sei, als er bei einer Jagd an diesem Platz eine Eierschnecke einnahm, in den Teller fiel, in den Boden gesenkt worden sein mit den Worten: „Du sollst, wenn du anwachst, fernherab werden oder schelkrumm.“

Es ist ein selten schöner Baum, den wir hier sehen, vorfindig arad erwachsen inmitten schlanker Tannen; ein Sinnbild unabwehrbarer Kraft. Von hier aus führt ein Fußpfad zum Heldenhain der Gemeinde Reichartsbäumen, indem jedem Gefallenen eine Eiche geweiht ist, und von der Bevölkerung in feinstimmiger Weise das ganze Jahr hindurch geschmückt wird. Im Dorf selbst, das eines der besten Beispiele für ein Hausendorf darstellt, finden sich in einem der letzten Häuser an der Straße nach Helmstadt die letzten Reste des Walacens, die harten Säulen, die heute einen Teil des Hauses tragen. Früher aber auf dem Heldenhain standen als Baumgötzen und Reichen der Pfalzarchivarschreiber. Ehe man das Dorf verläßt, hält man Einkehr beim kornentender Brenner, der aus barmem Holze die Modelle für die Verlobten macht. Hier findet man noch alte Beispiele echter Volkstun.

### Johann Gottfried Tulla und die Rheinrekognition

Zur hundertsten Wiederkehr von Tullas Todestag

Von Th. Reinhardt-Pehr

Wer heutzutage den Rheinstrom, die oberrheinische Tiefebene zwischen Basel und Mannheim, so friedlich durchfließen sieht, ahnt nicht, daß er einst als ungebändigter Sohn der Berge seinen Anwohnern große Sorge bereitet. In zahllosen Bindungen durchfloß er die Ebene und nahm mit ungezählten Armen, Krümmungen, Inseln und Kiesbänken einen Landstrich von mehreren Kilometer Breite ein. Ein geregeltes Flußbett befah er noch nicht. Zur Zeit der Regengüsse und der Schneeschmelze überschritt er seine Grenzen und zerstörte weithin angebauten Land, schuf Sumpfe und Moräste, welche zu Brutstätten gefährlicher Krankheiten: Wechselfieber, Typhus usw., sowie ungezählter Heere lästiger und schädlicher Insekten wurde, schwebte bei häufiger Veränderung seines Laufes Ufergelande weg und manng die Bewohner mancher Dörferchen zum Verlassen der Heimat und zu Neuansiedlungen auf gesichertem Boden. Der Verkehr zwischen und mit den Rheinorten war ungemein gebremst und gefährlich, jede größere Schiffsahrt war unmöglich gemacht.

Wohl bemühten sich die Regierungen der anstehenden Staaten, die unerträglichen Zustände zu beseitigen. Doch waren die zahlreichen Herrscherabteile in der vornapoleonischen Zeit, die an den Rhein auf beiden Seiten grenzten, ein Hindernis für gemeinsames Handeln. Die getroffenen Maßnahmen blieben unzulängliches Stückwerk, weil der einseitig leitende Wille fehlte. Erst mit der 1800 erfolgten Gründung des langgestreckten Großherzogtums Baden mit seiner 200 Kilometer großen Uferstrecke und nach Beendigung der napoleonischen Kriegsjahre war es möglich geworden, der sog. Rheinrekognition näher zu treten.

Der Mann, dem das Verdienst zufällt, dieses gewaltige Kulturwerk in seiner technischen Ausgestaltung vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist Johann Gottfried Tulla, weiland Oberbaudirektor und Oberst im badien Staatsdienste. Ueber seinen Lebens- und Entwicklungsgang

seine Tätigkeit auch auf das Gebiet des Straßensbaus in Baden. Die meisten Schwarzwaldbahnen verdanken seinen Plänen ihre Entstehung. Obwohl zunächst nur für militärische Zwecke erbaut, wurden sie doch durch Dehung und Verbesserung des Verkehrs zu einem Segen für das ganze Land. Die letzte Straßenarbeit war die Erbauung der sog. „Ludwigstraße“, die Fahr mit Biberach im Ringstal verbindet. Sie zählt auch heute noch zu den schönsten Schwarzwaldbahnen Badens. Ein Jahr vor seinem Tode, 1827, wurde sie dem Verkehr übergeben.

Erst im Jahre 1817 konnte er an die Rheinrekognition herantreten. Nur noch drei Staaten: Baden, Bayern (Rheinpfalz) und Frankreich waren daran beteiligt. Auf Grund von Tulla bearbeiteten Denkschrift kam es zu Verträgen zwischen Baden und Frankreich, Baden und Bayern. Waren früher die Flußbauten durch harte Fronddienste (Zwangsarbeiten) und auf Kosten der Ufergemeinden erfolgt, so wurden jetzt dank der Bemühungen Tullas die Erhaltungskosten zum größten Teile auf die Staatskassen abgewälzt. Mit den Durchschnitten bei Neuburg (Schwyz), Darlingen, Anielingen und Wörth (bei Marxmiliansau) wurde begonnen. Das glänzende Gelingen dieses Vorhabens hatte zur Folge, daß Baden und Bayern überein kamen, den ganzen sie berührenden Teil des Stromes zu korrigieren. Auch schuf der Versuch die Grundlage für die Korrektionsarbeiten von Hünningen bei Biet bis zur hessischen Grenze. Diese Strecke wies eine Flußlänge von 33,6 Km. auf. Durch die Korrektion wurde sie um 30,1 Km. auf 27,79 Km. verkürzt. Auf der Strecke von Marx (Karlsruhe) bis Mannheim waren 18 Durchschnitte notwendig: bei Anielingen, Germerstheim, Rheinabem, Reiff, Arretienheim bei Ludwigshafen, deren Krümmungen von 88,26 Km. Länge auf 39,1 Km. zurückgeführt wurden.

Durch Aufwerfen von Dämmen, Böschungsarbeiten mit halslangen Reisschindeln, die mit Steinen beschwert wurden, teilweise auch mit Mauerwerk, wurde der Strom in ein geordnetes Bett gedrängt. Die abgetrennten Krümmungen befestigten aber den Strom auf beiden Seiten als sogen. Uferwässer auch heute noch. Sie stehen mit dem Fluß noch in Verbindung, haben aber keinen Ablauf mehr. Seinen Weg innerhalb dieser Dämme hatte sich der Strom selbst zu suchen. Die eigentlichen Kanalierungsarbeiten innerhalb des Flußbettes waren einer späteren Zeit vorbehalten. Ständig



# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

## Pelze SCHWENZKE

Markt, G 2, 1

Frühjahrmäntel  
Füchse + Besätze

Telephon 35369

„Mecolin“ Terpentin-Ersatz Liter . . . 0,55  
 „Mecolin“ Terp.-Bohnerwachs weiß u.  
 gelb 1/2 Kg. 2,00 . . . 1/2 Kg. 1,05  
 „Mecolin“ Parkettreiniger Liter . . . 0,80  
 Putzwolle wä Filterwolle Pfd. 0,95  
 Stahlpläne fein, mittel, grob Pfd. 0,75  
 Putzbeher, Bohrer, Schrubber, Bürsten  
 „Mecolin“ Spiritus-Fußbod.-Lack in  
 Dos. u. lose ausgewogen . Kg. 1,70

„Mecolin“ Bernstein-Fußboden Lack in  
 12 brillanten Tönen . . . Kg. 1,80  
 „Mecolin“ Universal-Bodenfarbe der  
 dauerhafte Anstrich für stark  
 strapaz. Böden . . . Kg. 1,50  
 „Mecolin“ Bodenbeläge in Oelware, nach  
 wischbar hellgelb, rot u. braun  
 Kg. 2,00 . . . 1/2 Kg. 1,05

Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2

## Weidner & Weiss

Spezial-Wäsche-  
Ausstattungs-geschäft

Betten, Matratzen, Bettfedern  
Eigene Werkstätte

N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8

## ELEKTROLA

Musik

-Platten -Apparate

nur

N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

## Erstes Sanitätshaus Friedrich Dröll

nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1  
**GUMMI-LEIBBINDEN**  
**GUMMI-STRUMPFE**  
**PLATTFUSS-EINLAGEN** mit  
 individueller Spiegelbeleuchtung  
**EINLAGEN** nach Gypsmodell

## Möbel Herren-Zimmer Speise-Zimmer Schlaf-Zimmer Röfiter

H 3, 1-4 und 21

## Schokoladenhaus Rinderspader

N 2, 7, Konstr. Tel. 31802

Täglich frisch  
gerösteten Kaffee  
sowie diverse Sorten Tees  
neuester Ernte.  
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft

## National-Theater

Spielplan

vom 24. März bis 1. April 1928:

Sonntag, den 24. März, 226. Vorstellung  
 Abonnement B 26, kleine Preise:  
 „Coeur Sude“ Anfang 7.30 Uhr  
 Sonntag, den 25. März, 227. Vorstellung  
 Abonnement E 27, hohe Preise  
 Neu einstudiert:  
 „Trihan und Jolde“ Anfang 6.00 Uhr  
 Montag, den 26. März, 228. Vorstellung  
 Abonnement F 28, mittlere Preise:  
 „Eglinderhanner“ Anfang 7.30 Uhr  
 Dienstag, den 27. März, 229. Vorstellung  
 Abonnement A 29, kleine Preise:  
 „John Gabriel Borkman“ Anfang 7.30 Uhr  
 Mittwoch, den 28. März, 230. Vorstellung  
 Abonnement B 27, hohe Preise:  
 „Die Reiherrfinger von Rärderg“ Anfang 6.00 Uhr  
 Donnerstag, den 29. März, 231. Vorstellung  
 Abonnement C 28, mittlere Preise:  
 „Rigoletto“ Anfang 7.30 Uhr  
 Freitag, den 30. März, 232. Vorstellung  
 Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne  
 Kartenerkauf — Hdt. 1-6, 28-30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44,  
 46-47, 501-503, 505, 541, 561-563, 565, 571, 581, 591-593,  
 611, 621, 631, 641, 651, 671, 681, 691:  
 „Der Zigeunerbaron“ Anfang 7.30 Uhr  
 Samstag, den 31. März, 233. Vorstellung  
 Abonnement F 29, kleine Preise:  
 „Coeur Sude“ Anfang 7.30 Uhr  
 Sonntag, den 1. April, 234. Vorstellung  
 Abonnement D 28, hohe Preise:  
 „Trihan und Jolde“ Anfang 6.00 Uhr

## Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt  
 Teppich- u. Linoleum-Haus  
 E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

## H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8  
 Konditorei - Kaffee  
 Aeltestes Beestellgeschäft  
 und vornehmstes  
 Familien - Kaffee

## Schauspiel- u. Operntexte

stets vorrätig bei Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9.

Schlafzimmer, schwer Eiche . . . . . 650 Mk. an  
 Speisezimmer, Eiche . . . . . 450 Mk. an  
 Küchen, natur lasiert . . . . . 200 Mk.  
**A. Miltenberger, R 3, 4, Kein Laden**

## Radio-Spezialhaus Ingenieur Fr. Pils, U 1, 7

Größte Auswahl  
Qualitäts-  
Apparate

## Dr. van de Velde Die vollkommene Ehe

Eine Studie über ihre  
 Physiologie u. Technik  
 und  
 Die  
**Abneigung in der Ehe**  
 Ihre Entstehung u. Bekämp-  
 fung (soeben erschienen)  
 sind z. Zt. die begehrtesten  
 Bücher.  
 Vorrätig in der Buchhandlung  
 Schneider, D 1, 13.

## Capure K 2, 1

Spezialhaus  
 für  
 Strümpfe  
 Wollwaren  
 Unterwäsche

## Spitzen-Haus ERNST BAUM

Telephon 28187 M 1, 4a parterre Begründet 1898  
 an gros an detail  
 Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tülie für Stores etc.

## Smith

das überall bevorzugte und beneidete  
**ULTRAPHON** vergleichend  
**hören**  
 bevor man einen Musik-Apparat kauft,  
 NB. Nichts von den Ultraphon-Verleumdern  
 als „ebensogut“ sich aufreden lassen.  
**Nur Tonkünstlerhaus M 1, 4** Breite-  
 straße  
 APPARATE u. Musikplatten aller ersten Marken

Tafeldekorationen  
 Brautsträuße  
 Brautkränze  
 in bester Ausführung.  
**Oskar Prestinari**  
 N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche  
**Pagoda  
 Tee**  
 unübertroffen

## H. BARBER

N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48  
 Gegr. 1877 Telephon 20555  
 Wasser / Licht / Wärme / Radio  
 Bade-Einrichtungen  
 Beleuchtungskörper  
 Koch- u. Heizapparate  
 Wäschische  
 Ratenzahlungen zu den Bedingungen der städtischen Werke gestattet.

# Mannheimer Ufa-Theater

**Ufa-Theater**  
 P 6 Enge Planken P 6  
 Bis einschließlich Donnerstag, den 29. März  
**MARY CARR**  
 in  
**FRAUSORGE**  
 Ein Film nach dem Roman von Hermann Sudermann  
 In den Hauptrollen:  
**Fritz Kortner / Wilhelm Dieterle / Carl de Vogt**  
**Grete Mosheim / Vera Schmitterlöw / Louis Ralph**  
**Hermine Sterler / Max Hansen / Anion Pointner**  
 4.00 5.15 6.30 Sonntag ab: 2.20 Otto Hürzer dirigiert.

**Schauburg**  
 K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1  
 Bis einschließlich Sonntag, den 25. März  
**NORMA TALMADGE**  
 in  
**DIE KAMELIENDAME**  
 Ein Film nach Alexander Dumas unsterblicher  
 Liebesgeschichte, der Leben durchpulste Bilder des  
 modernen Paris auf die Leinwand bannt.  
 Regie: Fred Niblo  
 Täglich ab: 4.00 Sonntag ab: 2.30 Musik, Illustr. u. Leitung: Leo Jodl.

# WOCHEN-SPIELPLAN

## DER MANNHEIMER THEATER



### Betten-Buchdahl

07,10 MANNHEIM 07,10

Betten und Bettwaren in den bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen  
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues

Die Marke der Qualität

### W. Noelle

Spezialhaus für Damen-Konfektion  
Kunststr. **04,1** I. Etage  
Stets Eingang von Frühjahrs-Neuheiten  
in  
**Mänteln - Kleidern  
Kostümen u. Blusen**



### Musik-Mohnen

N  
4.  
18

Schallplatten-Ecke:  
Auf Odeon: Michael Bohnen in  
„Die Meistersinger von Nürnberg“.  
Flüdermonolog.

### Odeon-Columbia-Electric-Musik-Platten, -Apparate

Reparatur-Werkstätte aller Systeme  
Flügel - Pianos - Eigene Miete-Abteilung  
**Mannheimer Musikhaus**  
07,13 Heidelbergerstraße 07,13



### Greulichs Tee

Allerfeinster  
**China-Tee, Frühlings-Ernte 1/4 Pfd. 2.50**  
Echt Ind. Gold-Pecco . . . 1/4 . . . 2.50  
N 4,13 Kunststraße N 4,13



**Photohaus Heinr. Kloos**  
Nähe Paradeplatz **C2,15** Tel. 21234  
I. Fachgeschäft für  
**Photo - Kino - Projektion**



### Reifen Rößlein

Elasto-Vollgummi Seit 1907  
Gestell - Benag - Englebert - Excelsior - Firestone - Fiat  
Autogummi - Autozubehör - Vulkanisation  
Goodyear - Mobilis - Pirelli - P. U. - Phoenix u. a.  
**Neuprofilierung Mannheim**  
nach dem neuesten Verfahren Fernspr. 22083 **C1,13**

### Pianos

hervorragend schöne  
eigene Fabrikate, dengl.  
tremde Fabrikate, sehr  
preiswert  
**SCHARF & HAUKE**  
Piano- und Flügel-Fabrik  
**Mannheim**  
Bequeme Zahlung. **C4,4**

### NECKARBROT.

Ich habe die Herstellung des beliebtesten Steinmetz-  
brottes neu aufgenommen. - Ich empfehle:  
**750 gr. Steinmetzbrot.**  
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von  
Johann Schreiber und allen durch Plakate er-  
kennlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich  
**Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.**

Viel Freude bereitet  
meine  
**Neuheit**  
Chocolade-Glücks-Hasen  
aus bestem Material  
mit schönen Über-  
raschungen gefüllt  
Konditorei  
**Fr. Gmeiner**  
Friedrichplatz 12, Tel. 22 619

**Handschuhe  
und Krawatten**  
kauft man am besten  
im  
Handschuhgeschäft  
**Sigm. Eckert**  
gegr. 1873  
früher **P 3, 14**  
jetzt **E 2, 16**



### Das neue Oster-Kleidchen

gestickt, Wollcrepe u. Seide **M.16.-**  
**STELLA-HAUS E.V.**  
D 3, 12 Mannheim D 3, 12

### Institut f. Paraffintherapie!

Anwendung vornehmlich gegen  
**Fettleibigkeit**  
(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne  
Herzstörungen; angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias,  
Neuralgie, Gicht und Stoffwechsellkrankheiten. Aus-  
gezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei  
**Dir. Hch. Schäfer, Lichteilinstitut „Elektron“**  
Mannheim **N 3, 3** Teleph. 32320



### Autoreifen

Riesenluft- und Lastkraftwagenbe-  
reifung in- u. ausländische Fabrikate.  
Autozubehör  
reparieren und gummiieren von  
Autoreifen

**Gummi-Fuchs**  
Mannheim Rheinhäuserstr. 22  
Telephon 33366

### Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer

In verschiedenen Holzarten, ganz aparte  
Modelle aus ersten Kunstwerkstätten in  
großer Auswahl. **Außerst billig.**

**Ludwig Zehn, J 5, 10**  
Telephon 26923

### Bülow Pianos

Kauf und in Miete  
**Fr. Fiering**  
**C 7, 6**  
Piano-Lager



### Neues Theater

im Rosengarten.

### Spielplan

vom 24. bis 31. März 1928:

- Samstag, den 24. März, 62. Vorstellung:  
„Mit Chocolate“ Anfang 7.00 Uhr
- Sonntag, den 25. März, 63. Vorstellung:  
„Ein besserer Herr“ Anfang 7.00 Uhr
- Mittwoch, den 28. März, 64. Vorstellung:  
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshöhe — ohne  
Kartenverkauf — Gruppe C, G, L und W:  
„Jwälfenka“ Anfang 7.00 Uhr
- Samstag, den 31. März, 65. Vorstellung:  
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshöhe — ohne  
Kartenverkauf — Gruppe B, H, M und N:  
„Das Mädchen des Erzmiten“ Anfang 7.00 Uhr

### Rheinisches Schwarzbrot

in Scheiben geschnitten pro Paket = **15** ⤵  
erhältlich in sämtlich. Lebensmittelgeschäften  
Bäckerei L. Eisinger, B 2, 16

### Parlophon - Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestr. 10 a  
Parlophon- u. Columbia Musikapparate u. -Platten

### J. MOTHWURF NACHF.

Hemden nach Maß  
B'1, 6 Seit über 50 Jahren Tel. 21972

### PIANO

Bechstein, Blüthner, Bach,  
Schiedmayer & Söhne, Steinway & Sons  
Kleine Klaviere i. i. franco Lieferung  
Günstig im Preis, hervorragend an Klang-  
größe. Hausmarke Badenia und Hechel.  
K. Ferd. **HECKEL**  
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

### Bieber & Zachowal

feine Herren-Schneiderei  
N 4, 15<sup>l</sup> Tel. 22021



### National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 226, Miets B Nr. 20  
 Samstag, den 24. März 1928  
**Coeur Hube**  
 („Ihr kleiner Freund“).  
 Lustspiel von Jacques Natanson. — Deutsch  
 von Berta Zuckerhändl. — In Szene gesetzt  
 von Dr. Gerhard Storz.  
 Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 21.20 Uhr  
**Personen:**  
 Simone, eine Lebendame Ernestine Costa  
 Claire, ihr Stubenmädchen Lotte Schwarzkopf  
 Michel, der offizielle Freund Willy Birgel  
 Henri, d empfinds. Jüngling Bum Krüger  
 Emilie, der entlass. Verehrer Kaoul Alster  
 Der Tapezierer Fritz Linn

### Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 62  
 Samstag, den 24. März 1928  
**Miss Chocolate**  
 Lustspiel-Operette in 3 Akten von Hans Regina  
 von Nack und Rudolf Stadler. — Musik von  
 Bernhard Grün. — Inszenierung: Alfred Landory.  
 — Jazz-Einrichtung u. musikal. Leitung:  
 Karl Kloub. — Tänze: Annie Hans.  
 Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22 Uhr  
**Personen:**  
 Bibby Friedel Dann  
 Tiburtius Palpetier Hugo Voisin  
 Leonine Palpetier, seine Fran. Elise de Lank  
 Francois Palpetier Franz Kugler  
 Meunier Karl Zoller  
 Frau Meunier Elise Wieschen  
 Lespingot L. Reisenberger  
 Pickard, Inh. d. Detektivbüros  
 „Argus“ Alfred Landory  
 Harry Watson, Detektiv W. Friedmann  
 Leonard, Noier Fritz Harding  
 Denise, dessen Sekretärin Margit Stoebr  
 Jean, Kammerdiener Theo Herrmann

### FRIEDRICHSPARK.

Mit dem 1. April beginnt das  
**Sommer-Abonnement.**  
 Bei Familien-Abonnement ist dieses Jahr  
 für die zweite Karte eine Ermäßigung  
 eingetreten, indem statt RM. 8.— nur  
 RM. 5.— zu zahlen sind. €206  
 Die erste Karte kostet RM. 10.—  
 jede weitere Karte RM. 5.—  
 Anmeldungen zum Abonnement werden  
 jetzt schon entgegen genommen u. berech-  
 tigen zum sofortigen Besuch der Anlage.

**Schießmuseum Mannheim.**  
 Sonntag, den 25. März ist der Eintritts-  
 preis auf 20 Pfennig pro Person ermäßigt;  
 Herberde frei. Das Museum ist an diesem  
 Tag von 11—17 Uhr durchgehend geöffnet.  
 Von Dienstag, den 27. März ab ist das  
 Museum wieder an Werktagen mit Ausnahme  
 des Montag von 10—18 Uhr und von 15 bis  
 17 Uhr geöffnet.  
 Am Karfreitag und Ostermontag ist das  
 Museum geschlossen; am Ostermontag geöffnet  
 von 11—17 Uhr durchgehend. €9

**Zirka 40 Prachtvolle 40  
 Küchen-Einrichtungen**  
 zu außergewöhnlich billigen  
 Preisen abzugeben. (Nur  
 Qualitätsware) \*412  
**Binzenhöfer**  
 Möbelschäft u. Schreinerei, Argartenstr. 38

# ALHAMBRA

... und heute ins Alhambra  
 zu dem glänzenden Lustspielschlager!



## Der Bettelstudent

7 Akte nach der gleichnamigen berühmten Operette von Millöcker.

In den Hauptrollen:

**Harry Liedtke**  
**Agnes Esterhazy, Maria Paudler,**  
**Ernst Verebes, Hans Junkermann,**  
**Curt Vespermann, Hermann Picha.**

„Berliner Mittag“ schreibt wörtlich: „Das nenne ich Tempo, Tempo bis zum „letzten Schluß“, durchpustet von Lebensfreude, wundervollem Humor, Schelmerei und einer unbeschwerlichen Heiterkeit... wie diese beiden „Bettelstudenten“ von Harry Liedtke und Ernst Verebes gespielt werden, ist fortwährend.“

Schönes Beiprogramm! Anfangszeiten Bettelstudent: 3, 5, 7, 9 Uhr.

### Pianos Kauf und in Miete

Wunsch n. Kaufberechtigung  
 bei 617  
**Heckel**  
 Piano-Lager  
**0 3, 10.**

Verons - Fahren  
 Schichten, Schür-  
 gen, Pokals,  
 Diplome, Kränze,  
 Festhüte, Kanari-  
 kühnen, Fehnhüte,  
 Lederhosen, 13  
 Mannheim, C 2, 18  
 612

Bitte anfordern!  
 Empfehle mich zum  
 Berichten v. Gärten,  
 Anpflanzungen v. Bäu-  
 men, Sträuher, Ho-  
 len aller Art, sowie  
 Berichten v. Rosen-  
 plätzen, Weik, ornit  
 Jol. Hofmann, Gärt-  
 ner, Biederstr. 67,  
 61429

Schirmreparaturen  
 Heberichen, Renau-  
 fertigen, Schirme von  
 1.00 an. \*608  
 O. Villenbrand 82, 7.

Nur noch bis einschl. Sonntag  
 der Film allererster Qualität!

## Varieté

Die Tragödie eines Artisten. 9 Akte  
 mit **Emil Jannings**  
 u. **Lya de Putli**

Reichhaltiges Beiprogramm.  
 Anfang: 4, 6.20 u. 8.20 Uhr  
 Sonntag: Anfang 2, 4, 6 u. 8 Uhr

### Palast-Theater

rüsten Sie Ihren Wäscheschrank  
 mit Kellers Weißwaren  
 Damaste Mk. 2.20 bis 3.50  
 feins in rot, blau u. gold Mk. 2.25  
 bis 2.60, Maccos Mk. 1.50 bis 1.80  
 Badelücher Mk. 4.50 bis 16.50  
 Frotteehandtücher Mk. 1.50 bis 5.00  
 Tuchlager Keller, Sackelheimerstr. 80.

### Verkäufe

In Heidelberg und  
 Neckartal  
 kaufen Sie Rubelne,  
 Stien, Hobn u. Ge-  
 schäftsgegenstände all. Art  
 (jetzt noch am schönst-  
 en), die Immobilien-  
 Zentrale Hr. Hennis,  
 Hauptstraße 80, 1157

### Befried. Schlafzimmer

eichen, sehr aus er-  
 halten. Schreinerar-  
 beit, zu verkaufen.  
 Hild. Wagnerstr. 30,  
 pari. links. \*509

### Ackergrundstück

(Stufenhöhenland) zwisch.  
 Mannheim u. Sodenheim (ca. 19 ar)  
 billig zu verkaufen.  
 Knecht unter Q  
 V Nr. 147 an die Ge-  
 schäftsstelle. \*467

### Wirtschaft

in Sandstadt bei  
 Mannheim zu verk.  
 Knecht u. Q U 146  
 an die Geschäftsstelle. \*468

### 8/40 PS Heim

mit Koffler neuver-  
 tet. A 3000, zu verk.  
 Knecht unter P  
 V Nr. 122 an die Ge-  
 schäftsstelle. 1259

### Neu neuer Gasherd

billig an verk. Halb-  
 hein. Samsstr. 22.  
 \*455  
 Ein sehr neuer  
 Wohlmut-Apparat  
 billig an verk. 61119  
 Oststr. 13, 1. Et. 118.

### Regal

1 m hoch, 1.20 m breit  
 zu verkaufen. \*478  
 T. An. 14, partiere.  
 Ein sehr neuer Ge-  
 schäft u. Küche f. mittel.  
 100. Pl. u. ein Alt.  
 Kart. Fahrrad billig  
 an verk. C. G. Glanzer-  
 Straße 21, 2. St. Mitte  
 \*500

## Gloria

Heute Samstag, Sonntag und  
 Montag jeweils abends 10.45 Uhr  
**Nachtvorstellung**  
 Das Wunder der Zeugung und der Mutterschaft  
 Das Geheimnis des Werdens und des Lebens  
**Der sexuelle Aufklärungsfilm:**  
**„Wie sage ich's meinem Kinde?“**  
 Ein bedeutungsvolles Filmwerk, das von dem Reichsausschuß  
 für hygienische Volksbelehrung zur Aufklärung der Eltern und  
 Erzieher über die Frage der Sexualpädagogik als gut geeignet  
 anerkannt wurde. S297

Der Film wird erlößert durch sachztl. Vortrag  
 Das Wesen der Fortpflanzung  
 darf nicht verschwiegen werden!  
 Falsche Scham hält die Eltern ab, frühzeitig genug auf das sexuelle  
 Empfinden der Kinder einzugehen. Der leidende Gedanke des Films  
 ist der: Unwissenheit in geschlechtlichen Dingen ist ein schlechter Schutz  
 gegen die stets lauernden Gefahren. Falsche Erziehung ist oftmals das  
 Verderben der Kinder. Verständniskvolle Eltern führen ihre Kinder zu  
 reinem Lebensglück. Diese Kontraste zeigt der Film.  
**Nur für Erwachsene!**  
 Vorverkauf täglich ab 4 Uhr.

## Palast

**SONDER-ANGEBOT!**  
**Möbel für's ganze Leben beim Fachmann!**  
 Wahrheit in der Reklame, bringt sichern Erfolg!  
 Wirklich außergewöhnlich billiges

**Möbel-Angebot**

Ca. 40 kompl. **Schlafzimmereinrichtungen**, Eiche u. Birke pol., 3türlich  
 180 und 200 cm breit (neu) zu folgenden Preisen abzugeben:

Mk.	672.	688.	758.	788.	788.	790.	795.	815.
"	825.	834.	838.	848.	854.	858.	864.	868.
"	875.	878.	885.	890.	945.	950.	965.	985.
"	1025.	1075.	1090.	1385.	1445.			

Sämtliche hier angeführten Preise verstehen sich einschließlich: 2 Patent-  
 rüste, 2 Schonerddecken, 2 Wollmatratzen. (Auf Wunsch Lieferung v. Capok-  
 oder Rohhaarmatratzen gegen Aufpreis) — Diese Schlafzimmer sind mit  
 weißem Marmor. Qualitätsware.  
 Niemand verläumde dies außergewöhnlich billige Angebot  
 ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen. Lager in 7 Stockwerken  
 Ca. 50 Kucheneinrichtungen; 40 Speisezimmerleinrichtungen;  
 große Anzahl Herrenzimmer, diverse Einzelmöbel, Matratzen  
 und Polsterwaren zu noch nie dagewesenen Preisen.

**Binzenhöfer**  
**MANNHEIM, Argartenstr. 38 und H 7, 38**  
 Möbelschäft und Schreinerei mit elektr. Maschinenbetrieb.  
 Franko Lieferung mit eig. Auto! Tausende von Empfehlungen!  
 Fernsprecher 32297 Besichtigung erbeten. Fernsprecher 32297.

### Verkäufe

**Fiat**  
 4/20 PS., oft überf. u.  
 nie neu, bill. abzu-  
 wecheln u. P. haben.  
 Tel. 61 147. 61527

**Gehrock - Anzug**  
 aus erhalt., auf Gebde  
 gef. f. mittel. Kleider  
 preisw. an verkaufen.  
 Ged. Wilselstr. 33a  
 \*617

**1. Olyvil**  
 Buffalo  
 zailig Daima Zailung

**Wir kaufen ab Fabrik ohne Zwischenhandel**

**FAHRADWERKE**  
 FABRIKATION  
 VERTRIEB  
 VERBRAUCHER

**OPHEL**  
 VERKAUFSTELLE  
 W. MOHNEN

**Die neuesten Modelle EINGETROFFEN!**

Trotz Preiserhöhung aller Fabriken die alten Preise und noch günstigere Zahlungsbedingungen.

Verkauf schon Mk. 2.50 per Woche

**WILHELM MOHNEN MANNHEIM**  
 N 4, 18 Größtes Fahrradhaus Mannheims N 4, 18

# Die Mode 1928

Wir zeigen in unseren bedeutend vergrößerten Räumen und Fenstern die letzten

Mode-Schöpfungen aus allen tonangebenden Ländern.

Gleichzeitig eröffnen wir eine Backfisch-Abteilung dem Genre unseres Hauses angepaßt.



## A.H. Wolff & Co.

Größtes Spezialhaus eleganter Damenmoden  
Mannheim / C 1, 1  
Fernruf 33895

### Vermietungen

#### Helle Fabrik- od. Lager-räume mit Büro

ca. 400 qm. (ev. mehr) mit elektr. Licht und Kraft in günstiger Lage sofort zu vermieten. Näheres unt. P U 129 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*1255

#### Lagerraum

auch f. Auto u. Klein-Industrie geeignet, mit elektr. Licht auf 1. u. 2. u. 3. u. 4. Stock. Näheres unt. P U 129 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*1255

#### Helle Werkstätte

m. elektr. Licht u. Kraftanschluß, ca. 50 qm. für alle Branchen geeignet zu vermieten per 1. 4. 28. \*1510 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstätte mit elektr. Licht, Zerkleinerungsmaschine in U. 5. 5 zu vermieten. Näheres unt. P U 129 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

#### 4 Zimmerwohnung

beschlagsnahmefrei mit allem Zubehör, modern eingerichtet (Neubau) per sofort (mit evtl. Bauaufsch.) zu vermieten. \*423 Angebote unter P U Nr. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

#### Beschlagsnahmefrei

2mal 2 Zim. u. Küche sowie einige Nebenräume. \*555

#### Automobil-Büro

in der Stadt, 2 Zim. u. Küche, 2 Bäder, 2 WCs, 2 Kellern, 2 Garagen. \*1105

# Vesoutine

Diesen so eleganten und soliden, in allen erdenklichen Modifarben bei uns gefärbten **Selbststoff**, Wolle mit Seide, 98/100 cm breit, haben wir in unserem Fenster ausgestellt

Die Preise für diese hervorragende, bewährte Spezialqualität sind:

**8.95 8.50 6.90**



## Teppiche, Läufer-Divan- ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern

Agay & Glück, Frankfurt a. M. - A. 11  
Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands.  
Schreiben Sie sofort! \*208

1 Photo-Apparat als Ostergeschenk 2x12 Mk. 23.50. Beachten Sie die Bildschärfe im Schaufenster. Storch-Drogerie, Marktplatz, K. 1. 6. \*292

### Trefzger-Möbel

## Solide Möbel

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen Die Fabrik verkauft direkt an Private

Ausstellung: **MANNHEIM** O. 1. 1, Gockelmarkt

Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt, Frankfurt a. M., Stuttgart

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER, S. M. S. H., RASTATT  
500 Arbeiter u. Angestellte

### Trefzger-Möbel

## Geh doch lieber gleich z. Schieber!

Vom Guten das Beste bekommt Du dort. Drum ist's für Dich der richtige Ort! Zum Kauf von Fahrrädern:



Adler, Presto, Simson, Seidel & Neumann Germania etc. S 207  
Nähmaschinen: Seidel & Neumann, Koch, Adler usw. Mundlos-Original-Viktoria. Günstigste Zahlungsbedingungen, eigenes Reparaturwerkstatt Mannheim  
Josef Schieber, G 7, 16 Tel. 22726

### Wir sind nun so weit

In der Verbilligung moderner Möbelarten sind wir durch den... (text partially obscured)



... (text partially obscured)

### Vermietungen

#### 7 Zimmer-Wohnung

Waldweg, Bad, Küche, Nebenräume, Park, in bestem Zustand, Lage Bismarckstr., Witte Markt freiwerdend, zu vermieten. Angebote unter H K 15 an die Geschäftsstelle. \*508

#### Schön möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, in gutem Zustand, mit elektr. Licht per 1. 4. od. sofort zu vermieten. H 7. 4, 2 Treppen, Telefon 21 588. \*509

# Im grossen Jubiläums-Verkauf

50 Jahre

# KRAUT

50 Jahre

O 6, 3 - MANNHEIM - T 1, 3

Um meiner Kundschaft für das seit 50 Jahren erwiesene Wohlwollen meinen Dank abzusprechen, biete in meinem Jubiläums-Verkauf eine **besondere** Kaufgelegenheit, indem ich auf meine sonstigen Preise eine **Jubiläums-Vergünstigung von 20-30%**, einräume. Bestecke und Trauringe **10%**. Diese Vergünstigung hat jedoch **nur bis 15. April** Gültigkeit und betrifft alle Artikel ohne Ausnahme.

**Moderne Armband-Uhren**  
Silber - Gold - Platin

**Herren-Uhren**  
in allen Preislagen

**Haus-Uhren**  
**Wand-Uhren**  
**Wecker**  
**Küchen-Uhren**

**Schmuckwaren**  
in Gold, Silber, Double  
**Brillantschmuck**  
teils eigene Anfertigung.

**Silb. Tafelgeräte**  
**Brotkörbe**  
**Kaffe- u. Tee-Service**  
**Bestecke.**



**Adolf Müller-Welt**, Inhab. der Firms Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart, Höhenheimerstr. 40 ist am **28. u. 31. März** in Mannheim, Hotel Union z. Anfertigung Kunstlicher Augen nach Natur anwesend, neueste Technik, anerkannt bestes Material. Ed. 258

### Interessenten f. Weine

wollen unter Q Q 142 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. Angebote vom Produzenten einholen. Bestreuer gesucht. \*892



### Schüler-Mützen

Bestellen Sie Ihre Schüler-Mützen schon jetzt, wir legen sie Ihnen gern bis zum Versetzungstage zurück. R. Dippel Nachf. Karl Fleiner, Mannheim - D 2, 6 und F 1, 3. \*2006

### Kauf Möbel beim Seifmann!

Zum Fest empfehle:  
Speisezimmer 1235, 1150, 1035, 975, 920, 850, 750 und **650.-**  
Herrenzimmer 1200, 1085, 850, 725, 685, 600 und **550.-**  
Schlafzimmer 1200, 1100, 1050, 875, 780, 700, 600 u **550.-**  
Küchen 580, 525, 485, 450, 430, 410, 350, 300 und **185.-**

Alles nur good, schwere Arbeit z. T. aus eig. Herstellung in Reichelsheim. 10 Jahre Garantie. Lagerung kostenlos, bequeme Zahlung.

**ANTON OETZEL P 3, 12**

### Vermietungen

#### Wirtschaften

in Mannheim und Heidelberg  
500-600 qm. Mietst., an nur tüchtige und faulstüchtige Pächter zu vergeben. Angebote unter H H 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4008

#### 2 große belle Zimmer

zell. m. Küchen, im Zentrum der Stadt, ohne Anzahlung, keine Nebenkosten, Übernahme ein. Zimmern sofort zu vermieten. Näheres unter H 14, 1. Stock. \*1528